

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegraphen-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 222.

Dresden, Freitag den 25. September 1914.

25. Jahrg.

Der Kampf um Verdun.

Die Oesterreicher in Serbien. — Russische Kriegsführung.

Die wichtigste Aufgabe, die auf dem westlichen Kriegsschauplatz zunächst zu lösen ist, bleibt — neben der Abwehr der französischen Umgehungsversuche auf unserem rechten Flügel — die Durchbrechung der gewaltigen Sperrfortlinie an der Maas, von Verdun bis Toul und Nancy. Die Nachrichten der letzten Tage zeigen, daß der deutsche Angriff auf Verdun Fortschritte macht. Von Varennes im Argonner Gebirgswald, das von deutschen Truppen wieder eingenommen wurde, wird nunmehr westlich und südwestlich gegen die Fortlinie von Verdun vorgegangen. Ebenso wird von Osten her, nach siegreicher Zurückweisung der über die Maas her erfolgenden französischen Angriffe, gegen die zwischen Verdun und Toul liegenden sehr starken und durch vorzügliche Lage ausgezeichneten Sperrforts mit der schweren Artillerie vorgegangen. Hier dürften vermutlich die mächtigen 42-Zentimeter-Rüchler bald ihre Kraft erproben.

Die letzte Meldung des Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 24. September, abends. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig. Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden. (B. L. W.)

Aus Paris wird vom 25. September gemeldet: Die Zeitung Le Journal bringt unter dem Titel: „L'Effort allemand“ (der deutsche Kraftaufwand) eine Betrachtung über die militärische Lage und bemerkt:

Die schon neun Tage währende Schlacht hat noch kein Resultat gezeigt und es liegen ernste Gründe vor, zu glauben, daß die Situation noch einige Tage anhalten werde. In Belgien versuchen die Deutschen und zwischen Craonne und Reims einzufallen. Seit einigen Tagen konzentrieren sie ihre Tätigkeit auf die Höhen, die im Osten der Argonnen die Maas beherrschen. Das Unterfangen ist kühn. Wenn es dem Feind gelingt, unsere Linien zu durchbrechen, würde er die Armeen von Nancy von ihrem Gros abschneiden und könnte dann mit bedeutenden Kräften manövrieren. Wie aber die Möglichkeit auf einen Erfolg vor? Der Kräfteaufwand der Deutschen ist allerdings nicht zu unterschätzen. Sie haben in der Gegend von Verdun ihre 42-Zentimeter-Rüchler aufgestellt, deren gewaltige Vernichtungskraft sich vor Düllsch, Kamur und Rauberge bewährt hat. Allerdings fallen die Festungen nicht an einem Tage und auf den Maashöhen werden die Deutschen jemand finden, der mit ihnen reden wird.

Zeit Parisien bringt einen Artikel des Oberstenmants Roulet, in dem dieser unter Hinweis auf die vorzüglichen Verteidigungsarbeiten der Deutschen einen nur langamen Fortschritt der Schlacht voraussagt. Die nächsten Angriffe der Deutschen seien trotz der Ermüdung der Deutschen unrichtig geschickt.

Ein französischer Schlachtbericht.

Nach einem Telegramm aus Paris vom 24. September teilt ein dort erschienenen offizielles Communiqué über die Schlacht an der Aisne mit:

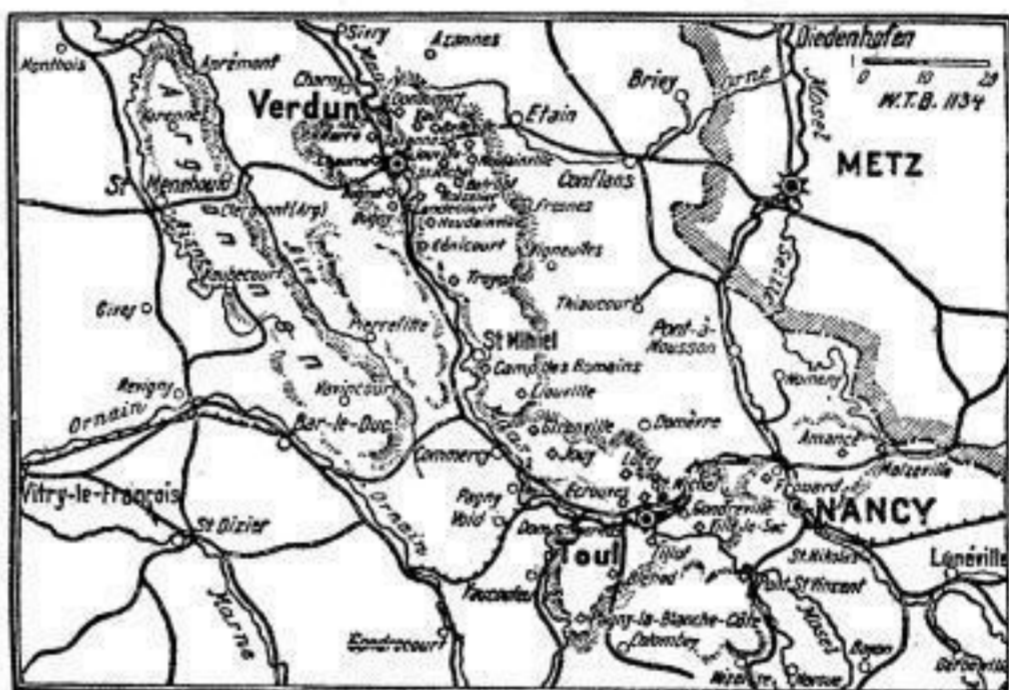
Die Schlacht war acht Tage lang im Gange. Es besteht aber kein Grund, sich darüber zu wundern. Die Schlacht an der Marne war ein Kampf im offenen Felde mit allgemeiner Wiederaufnahme der französischen Offensivbewegung gegen einen Feind, der dies nicht erwartete und keine Zeit gehabt hatte, seine Defensivstellung danach einzurichten. Aber so liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Schlacht an der Aisne nicht, wo der Feind auf dem Rückzuge in Stellungen stehen blieb, die äußerst stark sind.

Eine weitere Pariser Meldung besagt: Hier wird amtlich bekanntgegeben: Die Lage ist unverändert. Auf einer beigefügten Note wird erklärt, daß die Schlacht bei einem großen Teil der Front den Charakter eines Stellungskrieges annahm, was die Langsamkeit des Vorrückens begreiflich mache.

Wie das Journal de Geneve meldet, erscheint der Kampf wieder in Paris.

Ein Bericht des Generals French.

Das, 25. September. General French, erhaltete Bericht über die Vorgänge an der Aisne bis zum 17. September. Seine Ausfühungen besagen kaum mehr, als über die Operationen bereits bekannt ist. Er betont gleichfalls, daß es ein Verstum gewesen sei, von einem Rückzugegefecht der Deutschen zu sprechen. Die Deutschen hätten vielmehr in ausgezeichneten Stellungen auf den Höhen des rechten Aisne-Ufers. Die deutschen Panzern beherrschen von dort aus das ganze Flußtal. Die Engländer haben schwer gelitten. Der Bericht sagt über die deutschen Truppen: Sie sind gut ausgerüstet, gut ausgebildet, sehr tapfer, aber nicht rücksichtslos in den Mitteln, um zu siegen. Sie schrecken vor nichts zurück. Zwar sind diese Erzählungen über ihre Leistungen übertrieben und ebenso sind ihre Maßnahmen, um sich vor Angriffen der Bevölkerung zu schützen, berechtigt. Aber es sind Grausamkeiten von ihnen verübt worden. (Dies ist lediglich eine leere Behauptung, für die keinerlei Beweis erbracht wird.)



Die österreichische Offensive in Serbien.

Die Südslaw. Korrespondenz meldet aus Offegg: Nach einem Berichte des offiziellen Blattes Desu über das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Clawonien eingebrochenen serbischen Truppen ist dieser Einfall, wie nunmehr klar zutage tritt, vollständig zusammengebrochen. Unsere Truppen griffen die Serben in ihren Verschanzungen von zwei Seiten bei Jakovo und Alpažua an und bereiteten ihnen eine fürchterliche Niederlage. Bisher wurden 7000 Gefangene eingebracht. Tausende von serbischen Verwundeten und Toten liegen noch umher, während viele Serben in der Save ertranken. Serbien ist jetzt von den Serben gesäubert.

Die Südslaw. Korrespondenz veröffentlicht weiter den Bericht eines an der Nordfront gegen Serbien kämpfenden Offiziers über den Einfall der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien. Nach dem Ueberstreifen der Drina und nachdem der serbische Einfallsort nach heftigen Kämpfen genommen worden war, wurde der Vormarsch fortgesetzt. Die Serben verchanzten sich nunmehr in guten Stellungen, ansehnlich in der Absicht, unsere Bereinigung mit unserer zweiten, auf der Straße nach B. operierenden Gruppe zu verhindern. Der serbische Plan mißlang, da die Serben nach heftigem Kampfe auch von der zweiten Gruppe zurückgeworfen wurden. Von der zweiten Gruppe wurde das 5. serbische Infanterie-Regiment vollständig aufgerieben. Inzwischen ist die Fühlung mit unserer zweiten Gruppe aufgenommen worden. Im Neuen Wiener Tageblatt schreibt ein militärischer Fachmann über die militärische Lage:

Während in Cattaro, von belanglosen Artilleriebeschleichen abgesehen, sozusagen eine Art Waffenruhe eingetreten ist, zeigen uns die amtlichen Meldungen aus der Drina-Gegend ein höchst erfreuliches Bild der dortigen Vorgänge. Wir wissen jetzt, daß trotz der im allgemeinen bescheidenen Kriegsführung der Serben unsere prachtvollen Truppen über diesen Fluß hinweg ins Innere des Königreichs einbrachen und in begrenztem Maße den Abbruch eines großen Teiles der serbischen Verteidigung zu brechen wußten. Aus den in den amtlichen Berichten erwähnten Orten ist festzustellen, daß unser Heer aus Bosnien im nördlichen Osten die Drina überquerte und dann südwärts auf den Ort Rupani vorrückte. Die Serben hatten sich auf den Höhen südwestlich dieser Bergkette verschanzt. Als Mittelpunkt der gegen serbischen Stellung galt der 890 Meter hohe Crnizan, genau in der Mitte zwischen Zvornik und Trupani. Immer schwieriger gestaltete sich die Lage der serbischen Armee. Immer peinlicher wurden für die dortigen Nachhaber die Gegenstände zwischen Phantasio und Weiskheit. Vor kurzen wurden 14 000 Mann serbischer Rezentruppen im Banat vernichtet. Jetzt werden auf dem Gebiete des Landes selbst weit stärkere Kräfte eingeschoben. Die Goleca fordert Tag für Tag zahlreichere Opfer. Kosowonische Wunden lösen empfindlich die Kriegsführung. Der Paz ist seinen Basallen an der Save heute genau so wenig nahe, wie den Franzosen an der Marne. Heute dürfte die Erstürmung von Belgrad mit der in Paris wohl gleichen Schritt halten. Angesichts der klaffenden deutschen Heidenauen im Norden dürfen wir füglich auf jede nähere Erörterung der maritimen Darstellungen verzichten, mit denen die französische Flotte von 40 Eisernen vor ihrer Brennensbereitschaft auf Pelagosja gegen den Reuchturn von Dissa Krieg führte.

Die französische Flotte vor Cattaro.

Genf, 25. September. Nach Meldungen aus Bordeaux gab der Marineminister bekannt, daß die französische Flotte in Anstaltschwere Artillerie gelandet habe, die unter dem Befehl eines Fregatencapitän steht. Die Geschütze sollen auf dem Linsen aufgestellt werden, damit von dort aus zur energischen Beschleichen der Forts von Cattaro geschritten werden kann.

Die englischen Schiffsverluste.

In der Presse werden vielfach Listen über Verluste englischer Kriegsschiffe veröffentlicht, die zwar durch ihren Umfang einen erfreulichen Eindruck auf die Leser hervorrufen, leider aber den Fehler haben, sehr unzuverlässig zu sein. Man hat zu ihrer Zusammenstellung ungläubigste Berichte ausländischer Mütter, die auf Mitteilungen von Schiffskapitänen beruhen, benutzt, und an treibende Ausdrückungsgegenstände phantastische Kombinationen geknüpft. So ist z. B. der englische Panzerkreuzer Warrior angeblich bereits dreimal in den Grund gehohlet, zuletzt durch unsere Goeben, ohne daß in offiziellen Kreisen darüber irgend etwas bekannt geworden wäre, im Gegenteil darf man annehmen, daß die Warrior noch völlig unverletzt auf dem Wasser schwimmt. Solche treibenden Ausdrückungsgegenstände sind leicht dadurch zu erklären, daß ein Schiff, wenn es klar zum Gefechte macht, alle überflüssigen Ausdrückungsgegenstände über Bord wirft. Man kann also nur darauf schließen, daß Warrior tatsächlich im Gefechte gewesen ist.

An wirklichen Schiffsverlusten der englischen Kriegsflotte sind beglaubigt bisher nur folgende zu verzeichnen:

- Der kleine Kreuzer Pathfinder, ein Schiff von 3000 Tonnen mit neun 10,2-Zentimeter-Geschützen.
 - Der kleine Kreuzer Vega von 2200 Tonnen mit acht 10-Zentimeter-Geschützen.
 - Torpedoboot Speedy.
 - Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy, jeder von 12 000 Tonnen.
 - Die Hilfskreuzer Decanik und Austral.
- Diese englischen Schiffe sind deutschen Angriffen zum Opfer gefallen. Außerdem hat England noch verloren: Das Torpedoboot Pulsifink, das durch einen holländischen Dampfer gerammt wurde, und das Unterseeboot A E 1, das durch einen Unfall am Tise zugrunde ging. Dies sind die von England offiziell zugegebenen Schiffsverluste; weitere sind auch bei uns nicht bekannt. Wenn auch die Erfolge, die wir gegen die englische Flotte zu verzeichnen haben, sehr erfreulich sind und uns zu dem Vertrauen berechtigen, daß auch bei einem größeren Unternehmen zur See unsere Flotte im vollen Maße auf dem Posten sein und die in sie gesetzten Erwartungen in jeder Hinsicht erfüllen wird, so muß doch davon gewarnt werden, den hier angegebenen englischen Schiffsverlusten eine zu hohe Bedeutung als Faktor für die Schwächung der englischen Flotte beizulegen.

Zum Untergang der 3 Panzerkreuzer.

Die englischen Zeitungen besprechen den Untergang der Kreuzer. Sie beklagen mehr den Verlust der Mannschaften als die Schiffe, die einem älteren Typ angehört hätten, und betonen, daß England ebenfalls mehr Gebrauch von Unterseebooten und Minen machen müsse. *Manchester Guardian* sagt: Man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Gätten englische Unterseeboote in wenigen Minuten drei Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt. Die *Times* schlägt aus Anlaß des Unterganges der drei Kreuzer vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen. Die *Times* weisen auf die Möglichkeit hin, daß die jetzt gebräuchliche Art bei den Rettungsarbeiten für sinkende Schiffe geändert werden müsse. Die Rettungsarbeiten würden vielleicht den Hilfsbooten oder andern kleineren Fahrzeugen überlassen werden müssen.

Daily Mail meldet noch folgende Einzelheiten: Der Kreuzer *Aboukir* wurde im Kohlenraume von dem Torpedo getroffen. Cressy wurde durch den ersten Torpedoschlag nicht ernst beschädigt, obwohl die Explosion heftig war. Während die Rettungsboote ausgelegt wurden, stand die Mannschaft bei den Geschützen ab und gab einen Schuß auf das Verdeck des Unterseebootes ab, das sich wenige Sekunden zeigte. Nachdem die Cressy durch einen zweiten Schuß tödlich getroffen worden war, warf die Mannschaft Stühle und Tische über Bord, um sich daran festzuhalten. Die Besatzung der drei Kreuzer zählte insgesamt 2731 Mann.

Der Untergang der drei Kreuzer spielte sich etwa 20 Seemeilen östlich der Einmündung des Rotterdamschen Kanals ab, wo der *Nogue* schon seit einigen Tagen stationiert war. Die vernichteten englischen Kreuzer waren zur Kontrolle des Hafens von Rotterdam bestimmt.

Ein junger Seekadett, der von dem *Titan* gerettet wurde, erzählt, daß er zu der Mannschaft des *Aboukir* gehöre. Der Kreuzer fuhr an der Seite des Geschwaders, ohne von einer feindlichen Flotte etwas zu bemerken. Kurz nach 7 Uhr erfolgten zwei fürchterliche Explosionen kurz hintereinander. Der Kadett sprang beim Sinken des Kreuzers über Bord und wurde von einem Boot des *Nogue* aufgenommen. Doch kaum war er an Bord des Kreuzers, als ein Torpedo getroffen wurde. Der Kadett sprang wieder ins Wasser und wurde wieder gerettet und an Bord des Kreuzers Cressy gebracht. Gerade als er seine nassen Kleider mit denen eines Kameraden vertauschen wollte, erfolgte eine neue Explosion und der Kadett sprang zum dritten Male ins Wasser. Bis er von einem Boot des *Titan* endlich gerettet und an Land gebracht wurde.

Unter den Geretteten befindet sich auch der Kapitän *Richardson* des Schiffes *Nogue*, der, als er an Bord der *Flora* kam und sich vorstellte, ohne jedes Erkennungszeichen war, da er nur Unterhosen trug. Auch viele andere der Geretteten trugen nur Unterhosen, da sie im Schiffe gefesselt wurden, und wurden in hellblaue Uniformen gekleidet. Nach der Rettung erschienen alsbald der englische Torpedobojäger *Lucifer* und erklärte sich bereit, *Wesley* vom *Titan* zu übernehmen, doch weigerten sich 25 von den Geretteten, auf das englische Schiff zurückzukehren.

Der Erfolg der Emden.

Das Neubureau meldet amtlich aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer *Emden* erschien vor Madras und schoß zwei Oelbehälter in Brand. Englische Boote beantworteten das Feuer. Die *Emden* löschte ihre Mäher und verschwand in der Dunkelheit. — Nach einer Meldung des *Daily Telegraph* aus Kalkutta hat der kleine Kreuzer *Emden* der Handelsflotte im Bengalischen Meerbusen einen Schaden von 18 Millionen Mark zugefügt.

Ein australisches Unterseeboot verloren.

Sydney, 24. September. Ein Bericht des Vizeadmirals *Vatess* von der australischen Marine bestätigt, daß das Unterseeboot *Kel*, eines größten und modernsten Unterseeboote, mit 34 Offizieren und Matrosen gesunken ist. Es hatte vier Torpedosender und zwei Kanonen an Bord. *Kel* gehörte zu den Unterseebooten, die in England für die australische Flotte gebaut worden sind. Es war im vorigen Jahr vom Stapel gelaufen.

Aus Belgien.

Ueber die Zustände in Lüttich wird berichtet: Die gegenwärtigen Zustände in und bei Lüttich sind durchaus sichere und ruhige. Im Straßenleben merkt man von einer erbobten Stadt nichts. Nur verhältnismäßig wenig deutsche Soldaten sieht man in den Straßen: Preußen und Bayern in ihrer kleidsamen blauen Uniform mit Wachsmütze. Die Hauptzahl liegt in den Kasernen und auf den Forts. Die deutsche

Pantraz, der Schmoller.

Erzählung von Gottfried Keller.

Mit den Büchern des Gouverneurs war ich endlich so ziemlich fertig geworden und wußte nichts mehr aus denselben zu lernen. *Lydia*, welche mich so oft lesen sah, benutzte diese Gelegenheit und gab mir von den übrigen. Darunter war ein dicker Band wie eine Handbibel und er sah auch ganz geistlich aus; denn er war in schwarzes Leder gebunden und vergolbet. Es waren aber lauter Schauspiele und Komödien darin mit der kleinsten englischen Schrift gedruckt. Dies Buch nannte man den *Shakespeare*, welches der Verfasser desselben und dessen Stoff auch vorne drin zu sehen war. Dieser verführerische falsche Prophet führte mich schon in die Wälder. Er schildert nämlich die Welt nach allen Seiten hin durchaus einzig und wahr wie sie ist, aber nur wie sie es in den ganzen Menschen ist, welche im Guten und im Schlechten das Wetter ihres Daseins und ihrer Neigungen vollständig und charakteristisch betreiben und dabei durchsichtig wie Kristall, jeder vom reinsten Wasser in seiner Art, so daß, wenn schlechte Strömungen die Welt der Mittelmaßigkeit und farblosen Halbheit beherrschen und malen und dadurch Schwachköpfe in die Irre führen und mit tausend unbedeutenden Täuschungen anfüllen, dieser hingegen eben die Welt des Ganzen und Gelungenen in seiner Art, d. h. wie es sein soll, beherrscht und dadurch gute Röhre in die Irre führt, wenn sie in der Welt dies wesentliche Leben zu sehen und wiederzufinden glauben. Was es ist schon in der Welt, aber nur niemals da, wo wir eben sind oder dann, wann wir leben. Es gibt noch verwegene schlimme Welber genau, aber ohne den schönen Nachtwind der *Bady* *Wacheth* und das dange Reiben der kleinen *Pond*. Die *Gistmische* rinnen, die wir treffen, sind nur froch und reulos und schreiben gar noch ihre Geschichte oder legen einen *Kramladen* an, wenn sie ihre Straße überwinden. Es gibt noch Leute genau, die wännen *Gamlet* zu sein und sie rühmen sich dessen, ohne eine Meinung zu haben von den großen *Sengensgründen* eines

Kommandantur ist im Palais de Justice untergebracht, und es flutet dort ein und aus. Die Zivilverwaltung in Lüttich untersteht dem Geheimrat *Gerstein*. Auch heimliche Polizei hält die Ordnung in den Straßen aufrecht. Die Straßenbahnen verkehren wie gewöhnlich und die Läden sind geöffnet. Nur Post, Telephon und Telegraph sind im Interesse der Sicherheit beschränkt oder gesperrt.

Die deutschen Verwundetenlazarette wählten musterhaftig ihres Amtes. Am Hauptbahnhof ist eine Verpflegungsstelle der Stadt *Wälheim* am Rhein und der Stadt *Düsseldorf*. Tausende Verwundete, die durchgekommen sind, werden dankbar der genesenen Verpflegung und Behandlung gedenken.

Ein wahrer Heißhunger ist bei unseren braven Truppen nach neuen Zeitungen! Deshalb Sorge man nicht allein für die leibliche, sondern auch für die geistige Nahrung. Leider hört man viele Klagen über die Feldpost! In Lüttich wurden von Mannschaften Karten und Briefe mitgegeben mit der Bitte, sie doch mit nach Köln oder Aachen zu nehmen und sie dort in einen Briefkasten zu werfen, damit sie schneller und sicherer befördert würden.

Die Freigabe von Dendermonde

Ist in der ausländischen Presse als ein Riesensieg der Belgier gefeiert worden. Dazu wird der Köln. Volksztg. geschrieben: Wir haben Dendermonde, das zum großen Teile in Trümmern liegt, lediglich deswegen geräumt, weil es augenblicklich für uns keinerlei Wert besitzt und es zu weit von unseren übrigen Kräften entfernt liegt; dieselbe wird Dendermonde noch als Festung betrachtet. Es besitzt aber lediglich drei alte Batterien, die nicht befestigt sind. Sollte es im Laufe der Operationen wieder irgend einen Wert für uns erhalten, so wird es ohne große Schwierigkeiten wieder von uns besetzt werden.

Der Bürgermeister *Max von Wäffel* ist, wie jetzt erst bekannt wird, von den deutschen Behörden wegen herausfordernden Betragens verhaftet, aber nachdem er sich entschuldigt hatte, wieder freigelassen worden.

Deutsche Eisenbahner im besetzten Land.

Frankfurt a. M., 24. September. Zweihundert Eisenbahner sind aus dem besetzten Belgien nach Frankreich und Belgien abgegangen, um in Dienst der dort bestehenden Eisenbahnen und Betriebskompanien an der Aufrechterhaltung des Betriebes auf den von deutscher Seite wiederhergestellten Eisenbahnstrecken mitzuhelfen. Nach einer Mitteilung der Frankfurter Zeitung sind nunmehr etwa 10000 deutsche Eisenbahner in Frankreich, Belgien und Rußland tätig.

Deutsches Reich.

Zur Bänderung der ostpreussischen Not.

Von Montag bis Mittwoch fand eine Vereinigung Ostpreussischer durch den preussischen Landwirtschaftsminister, den Finanzminister und andere Regierungsvertreter statt. Es wurden Besuche die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen und Allenstein. Geffern fand in Allenstein in Anwesenheit der Regierungskommission, von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, Vertretern von Handel und Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eine Sitzung statt, in der der Wiederaufbau der schadhaften und zerstörten Gebäude sowie eine umfangreiche Hilfsaktion beschlossen wurde. Nach dem Solonzeiger sind die *Wionier* und *Eisenbahnregiment* Tag und Nacht beschäftigt, die zerstörten Eisenbahnbrücken wieder fahrbar zu machen.

Die Nürnberger Polizei und der Krieg.

In Nürnberg werden zu Schulpfeuten nur gediente Unteroffiziere genommen, und zwar nur jüngere Leute. Es sind unter den Nürnberger Schulpfeuten nur ganz wenige, die über 40 Jahre alt sind. Nun sind von der über 700 Mann starken Nürnberger Schulpfennschaft nur noch etwa 80 Mann im Dienst, alles andere ist in den Krieg gezogen. Da Polizeihauptmann *Huber*, der zum Abtrichten von Trainrekruten eingerückt ist, und die zwei Polizeileutnants ebenfalls in die See Dienst machen, ist Nürnberg zurzeit ohne Polizeioffizier, es ist nur die Wehrzahl der Wachmeister juristisch geblieben. Die ins Feld gezogenen Schulpfeute sind durch Zivilpersonen ersetzt. Unter diesen Stellvertretern der in den Krieg gezogenen Schulpfeute sind alle möglichen Gesellschaftsklassen und Berufe vertreten. Es sind darunter Kaufleute (auch selbständige), arbeitslose Arbeiter aller Berufe, Geschäftsleute und Handwerker, deren Geschäfte infolge des Krieges flau gehen, Schreiber, Pensionisten, gemessene Amtsboten usw. Runderbunt ist die Kleidung, die die jeweiligen Sicherheitsorgane der Stadt Nürnberg tragen. Man sieht Leute im *Gabelock* und *Sommer-*

Überzieher, in der Uniform freiwilliger Feuerwehrleute und im *Geckrod*. Manche tragen alte Militärmäntel, die einen haben unten umgeschwärtelt, die anderen haben das ihnen übergebene Polizeischwert über den Heberzieher umgehängt. Nur die Mägen, die die Leute tragen, sind einigermaßen einheitlich. Um ihre politische Gesinnung wurden die Leute, im Gegenfall zu früher, nicht gefragt. Wenn man jetzt durch Nürnbergs Straßen geht, wird man sehr oft von Parteigenossen begrüßt, die die Polizeimägen und Polizeifäbel tragen und die in vorzüglicher Weise für Sicherheit des Publikums und für Ordnung sorgen. Die Leute bekommen pro Monat 180 M. Veritene Schulpfennschaft (die erst vor kurzem vermehrt worden war) gibt es zurzeit in Nürnberg überhaupt nicht mehr. Es herrscht Sympathie, daß das Personal, das zurzeit in Nürnberg Polizeidienste macht, sich dem Publikum gegenüber sehr gut benimmt. Wie man hört, funktioniert dieser improvisierte Sicherheits- und Polizeidienst ganz ausgezeichnet.

Wetterle. Das Kriegsgericht in Kolmar erließ einen Steckbrief gegen den katholischen Priester und Dekan *Wetterle* aus Kolmar, der flüchtig ist. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und auszuliefern. Gleichzeitig wurde das gesamte Vermögen, das *Wetterle* besitzt oder das ihm später zufällt, mit Beschlagnahmung belegt.

Ein Engländer bei einem Flugversuch erschossen. Bei einem Flugversuch aus dem *Esfurter* Gefangenenlager wurde in der vergangenen Nacht ein englischer Invalide erschossen.

Keine Friedensvermittlung!

Aus Washington wird gemeldet: Im Weißen Hause erklärt man, daß Präsident *Wilson* einstweilen keine Versuche unternimmt, um den Frieden zwischen den Kriegführenden zu vermitteln. Es sei nicht mit der Neutralität der Vereinigten Staaten vereinbar, auf die Kriegführenden mit Friedensvorschlügen einen Druck auszuüben.

Ein Mailänder Blatt hat die Nachricht gebracht, daß zwischen der französischen und italienischen Regierung auf Anregung der englischen Regierung Verhandlungen zum Zwecke einer Intervention Italiens in dem gegenwärtigen europäischen Kriege stattfinden. Diese Nachricht ist, wie die *Agentia Stefania* mitteilt, durchaus unbegründet.

Ausland.

Albanien.

Präsident *Mustapha* bei.

Mailand, 25. September. 28 Delegierte aus allen Landesteilen mit Ausnahme von *Skutari*, *Uffasha* und *Spiras* wählten, wie *Corriere della Sera* berichtet, mit 19 Stimmen *Mustapha* bei zum Präsidenten. Dieser übernahm die Regierung bis zur Ernennung des neuen Fürsten und wird sofort neue Regierungsstatthalter und Beamte ernennen.

Ägypten.

Die Lage in Ägypten.

Konstantinopel, 24. September. Die englische Regierung verständigte den hier weilenden *Ägypten* *Wobag* *Wobag*, daß seine Rückkehr nach Ägypten vorläufig nicht gestattet werden könne. Zuverlässig wird aus *Kairo* gemeldet, daß die dortigen eingeborenen Offiziere auf Befragen ihrer Vorgesetzten einstimmig erklärten, daß sie es von sich weisen müßten, gegen die Türken zu ziehen, falls der Krieg zwischen Ägypten und der Türkei ausbräche. Diese Kundgebung hat bei den Engländern Befriedigung herbeigeführt.

Das Unterseeboot.

Das Unterseeboot ist wie das Flugzeug französischer Ursprungs. Es bedurfte langjähriger Versuche, bevor die Unterseeboote eine kriegsbrauchbare Form gewannen. Die ersten Konstruktionen waren die reinen Unterseeboote, deren Wirkungskreis ausschließlich unter dem Wasser liegt. Sie werden zum Zwecke der Küstenverteidigung in einigen Marinen noch heute gebaut, und zwar in dem vervollkommensten Typ, den die *Holland*kompanie geschaffen hat. Das Unterseeboot des *Holland*typs hat eine stangenförmige Gestalt und keinerlei nennenswerte Aufbauten. Der Schiffskörper (Druckkörper) besteht aus Stahlblechen, die wegen des bei einer Tauchtiefe von sechs bis sieben Meter sehr bedeutenden Wasserdrucks zwanzig Millimeter und stärker gehalten werden müssen. Luft- und wasserfest durch *Pie-*

wahren *Gamlet*. Hier ist ein *Wutmensch*, ohne *Macbeths* *dämmerische* und doch wieder so menschliche *Wannhaftigkeit* und dort ein *Richard* der *Dritte*, ohne dessen *Wiz* und *Beredbarkeit*. Hier ist eine *Porzia*, die nicht schön, dort eine, die nicht geistreich, dort wieder eine die geistreich aber nicht flug und nicht wohl versteht, Leute unglücklich zu machen, nicht aber sich selbst zu beglücken. Unsere *Schloß* möchten uns wohl das *Fleisch* austauschen, aber sie werden nun und nimmer eine *Boorauslage* zu diesem *Wesuf* wagen, und unsere *Kaufleute* von *Venedig* geraten nicht wegen eines *lustigen* *Gobenichts* von *Freund* in *Gefahr*, sondern wegen einfältigen *Aktien-* *schwinds* und halten dann nicht im mindesten so *schöne* *melancholische* *Reden*, sondern machen ein ganz dummes *Gesicht* dazu. Doch eigentlich sind, wie gesagt, alle solche Leute wohl in der Welt, aber nicht so hübsch beisammen, wie in jenen *Gedächtnis*; nie trifft ein ganzer *Schurke* auf einen ganzen *wehreharen* *Mann*, nie ein *vollständiger* *Karr* auf einen *unbedingt* *klugen* *Fröhlichen*, so daß es zu keinem rechten *Trauer-* *spiel* und zu keiner guten *Komödie* kommen kann.

„Ja, aber las nun die ganze Nacht in diesem *Buche* und *berging* mich ganz in demselben, da es mir gar so *gründlich* und *sachgemäß* *geschriebenen* *schien* und mir außerdem eine solche *Arbeit* ebenso neu als *verdienstlich* *vorkam*. Weil nun alles *übrige* so *trefflich*, *wahr* und *ganz* *erfahren* und ich es für die *eigenliche* und *richtige* *Welt* hielt, so verließ ich mich insbesondere auch bei den *Weibern*, die es *vorbetracht*, ganz auf ihn, *berlockt* und *geleitet* von dem *schönen* *Sterne* *Lydia*, und ich glaubte, hier ginge mir ein *Nicht* auf und sei die *Lösung* meiner *zweifelsvollen* *Verwirrung* und *Qual* zu finden.“

„Und! dachte ich, wenn ich diese *schönen* *Bilder* der *Demona*, der *Selena*, der *Amogen* und anderer sah, die alle aus der *hohen* *Selbstherrlichkeit* ihres *Präventums* heraus so *seltsamen* *Rängen* *nachgingen* und *anbängen*, *riechaltlos* wie *unschuldige* *Kinder*, *edel*, *stark* und *treu* wie *Gelben*, *umwandel-* *bar* und *kreu* wie die *Sterne* des *Himmels*; gut! hier haben wir *unsern* *Hall!* *Denn* *nichts* *andere* als ein *solches* *festes*,

schöngebautes und *gradausfahrendes* *Frauenfahrzeug* ist diese *Lydia*, die ihren *Anker* nur einmal und dann in eine *unergründliche* *Tiefe* *auswirft* und *wohl* *weiß*, was sie will. Diese *Wahrung* *gug* *gleich* einer *strahlenden* *heißen* *Sonne* in mir auf und in deren *Nicht* sah ich nun jede *Bewegung* und jede *kleinste* *Ganblung*, jedes *Wort* des *schönen* *Gesichtes*, und es dauerte nicht lange, so überbot sie in meinen *Augen* alles, was der *gute* *Dichter* mit seiner *mächtigen* *Einbildungskraft* *erfunden*, da dies *lebendige* *Gedicht* im *Lichte* der *Sonne* *umher-* *ging* in *Fleisch* und *Blut*, mit *wirklichen* *Gersschlägen* und einem *tatsächlichen* *Waden* *voll* *goldener* *Veden*.“

„Das *unheimliche* *Rästel* war nun *gelöst* und ich hatte nichts weiter zu tun, als mich in diese mit dem *Shakespeare* um die *Wette* *zusammengedichtete* *Seligkeit* zu *finden* und mit *Mühe* meine *geringfügige* und *unliebliche* *Person* für eine *solche* *Louise* des *Schicksals* oder des *königlich* *grohmütigen* *Frauen* *genütes* *einigermaßen* *leidlich* *zurecht* zu *stuen* *mittels* *hundertfacher* *Bläne* und *Aussichten*, welche sich an das *große* *schöne* *Rüstschloß* *anbauten*. Die *unendliche* *Dankbarkeit* und *Bekehrung*, welche ich *solchergehalt* gegen die *Gestirne* *emp-* *fand*, hatte *allerdings* zum *guten* *Teil* ihren *Grund* in meiner *nicht* *geschmeichelt* *fühlenden* *Eigensinne*; aber *genieß* auch zum *noch* *größeren* *Teile* darin, daß diese *Erklärungsweise* die *ein-* *zige* *war*, welche mir *möglich* *schien*, ohne *dies* *teuerste* *Wesen* *beranzten* und *demitleiden* zu *müssen*; denn eine *hohe* *Achtung*, die ich für sie empfand, war mir zum *Lebensbedürfnis* *ge-* *worden* und *mein* *Herz* *zitterte* *vor* *ih*, das *nach* *vor* *keinem* *Menschen* *und* *vor* *keinem* *wilden* *Tiere* *gestitter* *hatte*.“

„So ging ich wohl ein *halbes* *Jahr* *lang* *herum* wie ein *Rastwandler*, *vor* *Träumen* *so* *voll* *hängend*, wie ein *Baum* *voll* *Wesfel*, *alles*, *ohne* *mit* *Lydia* *um* *einen* *Schritt* *weiter* *zu* *kommen*. Ich *fürchtete* *mich* *vor* *dem* *kleinsten* *möglichen* *Ereignis*, *etwa* *wie* *ein* *guter* *Christ* *vor* *dem* *Tode*, *den* *er* *sagend* *schaut*, *obgleich* *er* *durch* *selbigen* *in* *die* *ewige* *Selig-* *keit* *eingugehen* *genieß* *ist*. *Desto* *hübler* *ging* *es* *in* *meinem* *Gebirn* *zu* *und* *die* *Erstarrte* *und* *auch* *andere* *Gedächtnis*.

tung miteinander verbunden, bilden diese Stahlbleche zugleich die Außenhaut des Unterseebootes. Innerhalb des sogenannten Druckkörpers muß alles, Antriebsmaschine, Hilfsmaschine, die Vorrichtungen zum Tauchen, die Torpedoröhre und die Mannschaft, Platz finden. Das Tauchen geschieht, indem man den Auftrieb des Bootes durch Füllen des Ballontanks bis auf ein ganz geringes Maß, den sogenannten Restauftrieb, herabsetzt. Der Restauftrieb wird durch die Wirkung der Ruder überwunden. Ist die dynamische Wirkung der Ruder größer als der Restauftrieb, so sinkt das Schiff; ist er geringer, so taucht es allmählich auf. Nun hat das Unterseeboot des Hollandtyps folgende schwere Nachteile: Sein Restauftrieb beträgt nur etwa ein Hundertstel des Gesamttonnengehalts, so daß das Boot bei der geringsten Verletzung, die es im getauchten Zustand erhält, untergehen muß, das heißt, nicht mehr auftauchen kann. Das Tauchen selbst bietet ein ungemein schwieriges und gefährliches Manöver. Der zylindrische Querschnitt des Bootes ergibt für die Geschwindigkeit sehr ungünstige Linien, weshalb die echten Unterseeboote eine äußerst geringe Fahrgeschwindigkeit haben: fünf, sechs Meilen in der Stunde. Der schlimmste Nachteil aber ist die Kleinheit des Innenraumes. Es kann nur so wenig Mannschaft mit genommen werden, daß nicht einmal der regelmäßige Nachwechsel gesichert ist. Durch die Arbeit des Motors entsteht im Innenraum eine unerträgliche Hitze. Da fernerhin nur dieser eine Motor für die Fahrt im ausgetauchten wie für die Fahrt im getauchten Zustand vorhanden ist, so kann sich das Boot auch in der Entfernung vom Feinde nur sehr langsam bewegen. Alle diese Uebelstände haben dazu geführt, dem Unterseeboot eine völlig neue Form zu geben und das neue Unterseeboot, das „Lanchboot“, ist denn in ganz wesentlichen Punkten von dem älteren Typ verschieden.

Das Lanchboot könnte man bezeichnen als ein Torpedoboot, das die Fähigkeit hat, auch unter dem Wasser zu wirken. Ihm liegt der Gedanke zugrunde, daß es in der Regel wie ein Torpedoboot an der Oberfläche zu schwimmen hat und erst dann untertauchen soll, wenn es sich dem Bereich der feindlichen Schiffsartillerie nähert. Das moderne Lanchboot hat einen Druckkörper ähnlich dem, den wir beschreiben haben, dazu aber einen an diesen gesteckten Außenkörper. Dieser rechtwinklige Aufbau gibt dem Ganzen eine torpedobootähnliche Form und daher günstige Linien für die Fahrt. Die Tanks zur Aufnahme des Ballastwassers und des Brennstoffes befinden sich nicht im Innern, sondern auf dem Boote, wodurch für die Fahrt im getauchten Zustand im Innern sehr viel Raum gewonnen wird. Das Lanchboot hat zweierlei Antriebsmaschinen. Eine für die Oberflächefahrt, meist Deltomotoren oder Dampfmaschinen, eine andere für die Unterwasserfahrt, wobei ausschließlich elektrische Motoren in Betracht kommen. Einen Einheitsmotor zu schaffen ist bisher nicht gelungen. Der wichtigste Vorteil, der sich hieraus ergibt, ist, daß das Lanchboot nicht mehr von der geringen Kapazität der Akkumulatoren der Unterwassermaschine abhängig ist und daher weite Fahrten in die See unternommen kann, entprechend der großen Dampfstrecke des Oberwasserbootes. Mit einem Wort: während das alte Unterseeboot ein Küstentorpedoboot war, ist das Lanchboot ein Hochseetorpedoboot. Da fernerhin der Restauftrieb um das Acht- bis Zwölffache größer ist als beim Hollandboot, so ist auch die Gefahr des Untergehens im getauchten Zustand im Falle einer geringen Verletzung weit geringer. Die geänderte Form des Bootes endlich bewirkt, daß sich das Tauchen selbst in dem gefährlichen Augenblick des indifferenten Gleichgewichts mit größerer Sicherheit vollzieht. Alle diese Verbesserungen haben zur Folge, daß die modernsten Typen der Lanchboote eine Unterwassergeschwindigkeit bis zu zwölf und eine Oberflächengeschwindigkeit von sechzehn bis achtzehn, ja bis zwanzig Knoten erlangen und dabei fünfzehnhundert bis zweitausend Seemeilen fahren können, ohne neue Heizstoffe aufzunehmen. Damit ist das Lanchboot zu einem ebenbürtigen Kampfschiff geworden und fähig, auch auf hoher See die unheimlichen Kräfte zu entfalten, die ihm seine Umhüllung verleiht.

alles auf's schönste und unabweisbarste sich begebend, drängten und blühten da durcheinander. Ich versäumte meine Gefühle und war zu nichts zu brauchen. Das Vergste war mir, wenn ich stundenlang mit dem Alten Schach spielen mußte, wo ich dann gezwungen war, meine Aufmerksamkeit an das Spiel zu fesseln, und die einzige Ruhe für meine schweren Liebesgedanken gewäherte mir die kurze Zeit, wenn ein Spiel zu Ende war und die Figuren wieder aufgestellt wurden. Ich ließ mich daher so bald als immer möglich, ohne daß es zu sehr auffiel, matt machen und hielt mich so lange mit dem Kuffellen des Königs und der Königin, der Läufer, Springer und Bauern auf und rückte so lang an den Rängen hin und her, daß der Gouverneur glaubte, ich sei kindisch geworden und tändele mit den Figürchen zu meinem Vergnügen.

„Endlich aber drohte meine ganze Existenz, sich in müßige Traumfeligkeit aufzulösen, und ich lief Gefahr, ein Lohhäusler zu werden. Zudem war ich trotz aller dieser goldenen Aufschlösser unsäglich kleinmütig und traurig, da, ehe das letzte Wort gesprochen ist, die solchen wuchernden Träumen gegenüber immer zurückstehende Wirklichkeit niederbrückt und die liebste Gegenwart etwas Abfälliges und Abwehrendes behält. Es ist das gewissermaßen die schripfende Dornenkrone, womit sich die schöne Rose des körperlichen Lebens umgibt. Je freundlicher und zutunlicher Lydia war, desto ungewisser und zweifelhafter wurde ich, weil ich an mir selbst entnahm, wie schwer es einem möglich wird, eine wirkliche Liebe zu zeigen, ohne sie ganz bei ihrem Namen zu nennen. Nur wenn sie streng, traurig und leidend schien, schlopfte ich wieder einen halben Grund zu einer vernünftigen Hoffnung, aber dies quälte mich allmählich noch viel tiefer und ich hielt mich nicht wert, daß sie nur eine schlimme Minute um meinwillen erweisen sollte, der ich gern den Kopf unter ihre Füße gelegt hätte. Dann ärgerte ich mich wieder, daß sie, um guter Dinge zu sein, verlangte, ich sollte etwa aussehen wie ein verliebter, närrischer Schneider, da ich doch kein solcher war und ich auf meine Weise schon gedachte, beweglich zu werden zu ihrem Wohlgefallen. Kurz, ich ging einer gänzlichen Verzerrung entgegen, war nicht mehr imstande, ein einziges Geschäft ordnungsgemäß zu verrichten, und lief Gefahr, als Soldat rückwärts zu kommen oder gar verabschiedet zu werden, wenn ich nicht als ein abhängiger dienstbarer Lidenkühler, der zu weiter nichts zu brauchen, mich an das Haus des Gouverneurs hängen wollte.“

(Berichtigung folgt)

Die eigentliche Waffe des Unterseebootes ist die des Torpedobootes und des Zerstörers: der Torpedo. Der Unterschied ist nun aber, daß der Zerstörer und das Torpedoboot dem angreifenden Gegner sichtbar sind und daher ihren Torpedo wenigstens im Tageskampf außerhalb der Wirkungsweite der Artillerie des großen Schiffes abfeuern müssen. Mit der Entfernung jedoch sinkt die Treffwahrscheinlichkeit so sehr, daß die Torpedobooten auch heute noch vorwiegend im Nachkampf oder mitten in der Seeschlacht gegen bereits von der Artillerie beschädigte Schiffe ihre besten Erfolge erzielen. Das Unterseeboot hingegen kann sich dem angreifenden Panzerschiff oder Panzerkreuzer bis auf eine Entfernung nähern, von der aus es den Torpedo mit unbedingter Treffsicherheit abfeuert, und dann ist auch die Wirkung unausbleiblich. Denn trotz der Verbesserung des Unterwasserlaufes gibt es doch kein Panzerschiff und keinen Panzerkreuzer, der, von dem Torpedo getroffen, nicht die schwersten Beschädigungen, ja in den meisten Fällen seinen jähen Untergang zu fürchten hätte. Der Panzerkreuzer Gressy z. B. ist vier Minuten, nachdem er von dem Torpedo getroffen wurde, wie ein Stein gesunken. Aber auch im günstigsten Falle wird das getroffene Schiff auf Monate hinaus kampfunfähig werden. Da das Lanchboot im getauchten Zustand fünf bis sieben Meter unter der Wasseroberfläche schwimmt, ist es weder sichtbar noch für die Abwehrgefahr erreichbar. Die Schranke seiner Wirksamkeit liegt allerdings darin, daß das Lanchboot bei der Unterwasserfahrt nur mittels eines Schrohres, das durch Rufen und Schigel die Vorgänge der Oberfläche auf den Tisch des Kommandanten zaubert, mit der Oberwelt verbunden ist und somit über Wasser im getauchten Zustand einen sehr geringen Rundblick hat. Das Schrohr verrät die Gegenwart des Unterseebootes aber nur bei völlig glatter See und stichtigen Wetter. Die drei Panzerkreuzer wurden im Rebel angegriffen. Bei einer Jagd auf ein Schwadron werden die Unterseeboote häufig ein Torpedoboot oder einen kleinen Kreuzer als Führerschiff mitnehmen. Schon die Manöver der französischen Marine haben bewiesen, daß es einen eigentlichen Schutz für die großen Schiffe gegen das Unterseeboot nicht gibt. Wohl führen die Panzerschiffe und Panzerkreuzer umgeben von einem schützenden Kranz von Torpedobooten; aber den Unterseebooten wird es immer wieder gelingen, die Torpedobooten zu unterfahren.

Man muß bei alledem erwägen, daß das Lanchboot noch in den Anfängen seiner Entwicklung steht und deshalb zu seiner Handhabung die höchste Gewandtheit und die höchste Fähigkeit braucht. Es ist ein ungemein ehrenres Zeugnis für die deutsche Marine, daß der erste Sieg der Unterseeboote ein deutscher Sieg war. Er wird zur Folge haben, die Kapitän der englischen Marine zu noch größerer Vorsicht zu mahnen, als ihnen schon die Angst vor den deutschen Minen eingestiftet hat, und er bringt den Engländern zur Anschauung, daß die Niederringung der deutschen Flotte, die sie sich so leicht vorstellten, ein äußerst schwieriges und sehr gefährliches Unternehmen werden dürfte.

Brutalität als Staatsprinzip.

Die Grundzüge seines Wesens, wie er sie im Frieden befaßt, kann ein Staat auch im Kriege nicht verleugnen. Je mehr er sich im Frieden demüht, seine Bevölkerung nach freibürgerlichen Grundsätzen zu regieren und sie zu menschlicher Bewußtsein anzuleiten, desto stärkerer Gehör wird er auch dafür bieten, daß sich seine Kriegführung in den Schranken der Notwendigkeit hält und alle Ausschreitungen zu sinnloser Zerstörungslust und Morbult vermeidet. Wenn wir die Berichte von Kriegsgreueln kritisch nachprüfen — und solche Prüfung ist in allen Fällen dringend geboten —, werden wir uns immer fragen müssen, ob denn das Bild der feindlichen Kriegführung, das sich da ergibt, auch mit dem übereinstimmt, was wir von den Regierungsgrundsätzen des kriegführenden Staates in Friedenszeiten erfahren haben, und je größer diese Übereinstimmung ist, desto eher werden wir geneigt sein, den Berichten, die uns von verübten unmenschlichen Taten erzählen, eine gewisse Glaubwürdigkeit beizumessen.

Die Gewalt, die das letzte Wort jedes Staates ist, ist Ruhlands erstes und letztes Wort zugleich. Der Zarismus kennt kein anderes Regierungsprinzip als die Herrschaft durch Schwaden. Wenn wir erfahren, daß der russische General Postowski den Befehl gegeben hat, alle Förster von Kominten zu erschießen und im Falle von Angriffen der Zivilbevölkerung alles mittellos zu vernichten, die ganze Bevölkerung zu töten und ihr Eigentum zu verbrennen, so klingt uns diese Nachricht nicht unwahrscheinlich, da der Zarismus bis in die letzten Jahre hinein mit ähnlichen Mitteln gegen seine eigenen unglücklichen Untertanen vorgegangen ist.

Auf ein anderes Blatt als die grausamen Befehle der militärischen Oberleitung gehören die Entsetzungen erregenden individuellen Akte der Grausamkeit, die von einzelnen russischen Truppen oder einzelnen russischen Soldaten begangen worden sein sollen. Wenn es wahr sein sollte, daß russische Soldaten Frauen mißbraucht, ermordet und verstümmelt haben, so wird es auch in Russland unglückliche Menschen geben, die solche Bestialität nicht anders beurteilen als wir. In der Seele des russischen Volkes streiten sanfte Gutmütigkeit und ursprüngliche Rohheit miteinander. Die erste hat in der ehrwürdigen Gestalt Leo Tolstois ihre edelste Verklärung gefunden, aber die zweite ist unter der Herrschaft des Zarjes Romanow das leitende Staatsprinzip geworden. Wenn Philipp seine Spanier stolz liebte, so liebt Nikolous seine Russen roh, denn nur ein rohes, stumpfes Volk kann die partische Gewalttätigkeit ertragen, gegen die sich alle menschliche Gerechtigkeit in ständiger Revolution befindet.

Wir wundern uns also nicht, daß Russland noch auch auftritt, wie es innen ist. Wir legen auch keinen Satz gegen das russische Volk, daß sich nach seiner Befreiung aus zarischer Anarchie dank seiner vielen vortrefflichen Eigenschaften als ein großes Kulturvolk betätigen wird. Aber daß, unauflöslichen Geh gegen das zarische System, diesen Feind des russischen Volkes und aller Völker! Mit ihm und mit ihm von all den Feinden allein darf es in Ewigkeit keine Versöhnung geben!

Die Verurteilung der Magdeburger — Russische Strafverfolgung.

Wie jetzt aus Russland bekanntgegeben wird, sind 60 Mann des russischen Heeres, die in den russischen Gebieten bei Odesholm von seiner Befreiung in die Luft ge-

bragt wurde, in russische Gefangenschaft geraten. Die Verurteilung der Magdeburger gab 105 Kameraden; von diesen wurden 75 Mann als vermisst gemeldet. Tatsächlich vermisst dürften demnach nur 15 Mann von der Magdeburger bleiben.

Aus Moskau wird berichtet, daß das Direktionsmitglied der Krow-Donschen Handelsbank, S. Kapper, und E. Landschoff, der Leiter der gleichnamigen Firma, verhaftet worden sind. Diese beiden angesehenen Deutschen hätten sich durch ihre aufopfernde Tätigkeit im Deutschen Hilfsverein in Petersburg mitleidig gemacht.

Nach einer Meldung des Daily Telegraph empfangt Moskau ungefähr 5000 Verwundete täglich. Magim Gorki ist beim Roten Kreuz tätig. Viele Schulen und Kirchen sind als Lazarette eingerichtet.

Auf Grund amtlicher Dokumente werden jetzt Tatsachen bekannt, die beweisen, daß gewisse Verbände der Russen in Ostpreußen im Zusammenhang mit Anordnungen der Kommandostellen erfolglos. So ordnete ein bei einem gefangenen russischen Offizier vorgefundener Befehl des Regimentskommandeurs im Auftrage des kommandierenden Generals v. Rennenkampf an, daß die weiße Fahne bei dem Gegner nicht zu beachten sei, man solle weiter kämpfen, den Feind beschließen, „ja, ihn sogar vernichten!“

Umgründung des Tabakruites.

In der Generalversammlung der Georg A. Jasmagi Akt.-Ges. in Dresden, die seit einiger Zeit bekanntlich unter Reichsaufsicht steht, wurde die schon angelegte Abänderung der drei englischen Aufsichtsratsmitglieder beschlossen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde der nationalliberale Reichstagsabgeordnete und Vizepräsident des Reichstages Paasche. Nach der Mitteilung der Verwaltung befinden sich von 8000 Stammaktien mit je drei Stimmen 6818 sowie von 8000 Vorzugsaktien mit je einer Stimme 1655 in englischen Händen. Es sollen Verhandlungen schweben, um die englischen Besitzer auszufahren. Ob es sich dabei um Maßnahmen handelt, die wirkliche Verbennerungen der Besitzverhältnisse innerhalb des Jasmagi-Konzerns herbeiführen sollen, muß abgewartet werden; die vorliegenden Meldungen sind nicht klar gehalten. Sicher ist bisher, daß Herr Paasche die schon nicht geringe Zahl seiner Aufsichtsratsmandate wieder um ein neues vermehrt hat.

Herr Dr. Paasche hat folgende Erklärung abgegeben: „Ich bin mir persönlich bestreut, die Vorzüge des Aufsichtsrats mich erlaube, in eine Prüfung der Verhältnisse der Gesellschaft mit Rücksicht auf die gegen sie als vom Ausland abhängig gerichteten Angriffe einzutreten, hatte ich Bedenken, mich in diesen Kampf zu begeben. Nach meiner Prüfung aber habe ich für meine Pflicht gehalten, dabei mitzuwirken. Ich bin langjähriger, beide Seiten stützender Streit in der deutschen Industrie aufhöre, in welchem die Beteiligung ausländischen Kapitals eine Rolle spielt. Ich habe deswegen meinen Eintritt an die beiden Bedingungen geknüpft, daß: 1. der Aufsichtsrat aus rein deutschen Elementen bestehe, 2. eine Umleitung der Geschäfte der Gesellschaft in eine Form angestrebt werde, in der auch für die Zukunft ein maßgebender ausländischer Einfluß ausgeschlossen wird.“

Ich habe es nicht verantworten wollen, meine Hilfe zu versagen, wenn Tausende von deutschen Beamten und Arbeitern durch die Angriffe gegen die sie beschäftigende Gesellschaft in dieser schweren Zeit brütlos werden, eine blühende Organisation, die dem Reich und dem Staat sehr bedeutende Steuern und Abgaben einbringt, vernichtet wird. Ich werde bei jedem Versuch des Auslandes, wieder offen oder verdeckt Einfluß zu gewinnen, wie bei jedem Versuch einer Verkrüftung des Tabakgewerbes oder des Tabakhandels aus dem Aufsichtsrat auszuweisen und nicht Anstand nehmen, den Grund meines Auftritts sofort der Öffentlichkeit bekannt zu geben.“

Dresdner Polizeibericht vom 25. September.

Der ehemalige Kaiser Theodor Wangemann, geboren am 25. April in Gammeln in Pommern, ist in Frankfurt a. M. wegen Betrugsverbrechen festgenommen worden. Er kollektierte seit Jahren in den verschiedensten Städten Deutschlands und der Schweiz bei reichen angesehenen Leuten mit großer Jubelbereitschaft für ein von ihm geleitetes deutsches Waisenhause in Bukarest in Bulgarien. Der Betrieb der kleinen Waisenanstalt ist eine rein persönliche Angelegenheit Wangemanns und geht auf seine Rechnung. Die rechtmäßige wesenstprechende Verwendung der von ihm gesammelten Gelder unterliegt keiner Nachprüfung durch irgendeine maßgebende Stelle. Die Gemeinde in Bukarest unterläßt keine Beziehungen mehr zu ihm. Es besteht der dringende Verdacht, daß Wangemann nur einen Teil der von ihm eingenommenen hohen Summen dem genannten Zweck — vermutlich zur Verschleierung des wahren Charakters seiner Sammlungen — zuführt, mindestens aber seinen Unterhalt und seinen nicht geringen Aufwand von den Spenden befreit. Diese Stoffe seien reichlich, da Wangemann sich durch sein sicheres gewandtes Auftreten das Vertrauen der angesehensten Persönlichkeiten zu erwerben verstanden hat. In Frankfurt a. M. trat er in selbstgekaufter Offiziers-Uniform auf und es gelang ihm, innerhalb einiger Tage über 6000 M. zusammenzubringen. Früher soll er sich auch den Titel Dr. Wangemann, Rektorator aus Bukarest angeeignet haben. Der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin hat schon vor Jahren die Geistlichkeit vor ihm gewarnt. Wangemann ist homosexuell und unterhält auch Beziehungen zu Wäberaffenkreisen. Die Ermittlung von Geschädigten und Feststellung der Angaben, welche Wangemann über seine Person und seine Sammlung gemacht hat, ist dringend erwünscht. Um mögliche Verbreitung dieser Bekanntmachung wird daher ersucht. Sachdienliche Mitteilungen wolle man an die hiesige Kriminalpolizei gelangen lassen.

Bausanfall. Im Kunstakademiegebäude an der Fürstenstraße wurde am Dienstag nachmittags ein 53jähriger Zimmerer so unglücklich von einem drei Meter hohen Podium, daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt und amends im Johann-Säbner-Spitalskrankenhaus verstarb.

Wetterbericht von der Wetterkude an der Friedrich-August-Str. vom 25. September, mittags 12 Uhr.
Barometer 764. Schön Wetter.
Thermometer + 10° R.
Thermometergraph: Min. + 6°, Maxim. + 17°.
Hygrometer 75 %.
Wasserstand der Elbe — 100 Zentimeter.

Telegramme.

Die Streitzüge der englischen Flieger.
Rothbar, 25. September. Der Flieger, der am Dienstag abend bei der Dörfelhorfer Luftschiffhalle Bomben abwarf, ist, wie aus London berichtet wird, ein Engländer gewesen und war auch noch von anderen Fliegern begleitet. Die englische Kommandant hat darüber folgendes bekanntgegeben: Ein englisches Aufklärungsflugzeug am Dienstag bei der Luftschiffhalle in Dörfelhorf ein. Keiner der Besatzungsmitglieder wurde verletzt. Dennoch warf Leutnant Collet zwei Bomben auf die Halle. Der angegriffene Schaden ist unbedeutend. (Wahrscheinlich ist kein Schaden angerichtet worden.)

4. Reichstags-Wahlkreis.

Boltersdorf, Bärnsdorf, Kadoburg.

Sonntag den 27. September, nachm. 4 Uhr, im Gasthof zu Bärnsdorf

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Die Einwirkungen des Krieges auf Rechte und Pflichten der Arbeiterschaft. Referent: Reichstagsabgeordneter Wilhelm Buch.

Die Frauen sind hierdurch besonders eingeladen. [V17] Die Bezirksleitungen.

(Sonntags geöffnet) Photographie (Sonntags geöffnet)

Richard Jähnig

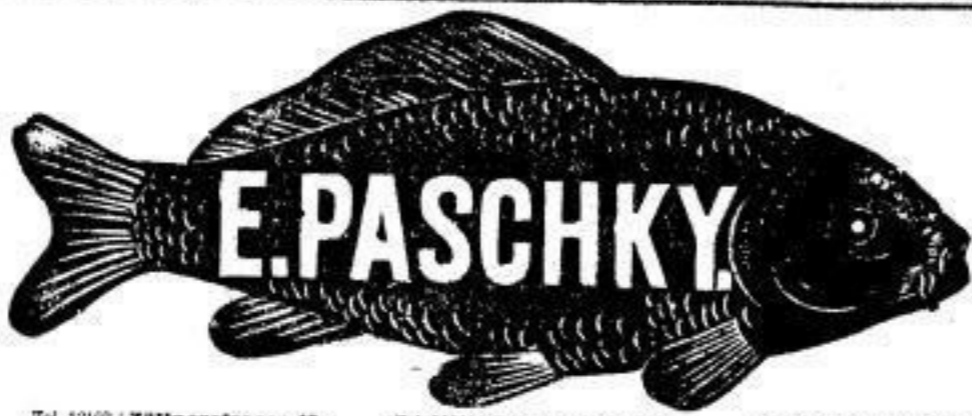
Marienstraße 12, Dresden-A. im Hause von Weigel & Zoch

liefert Kabinett-Photographien (1 Person, auch Kinder) das

Dutzend für 3 M.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Um in weiteren Kreisen bekannt zu werden, erhält jedermann, der dieses Inserat bei der Aufnahme abgibt, 6 Postkarten von seiner Kabinettplatte gratis dazu.



Filialstrasse 14 Tel. 13100

Alamstrasse 4 Tel. 22257

Zöllnerstrasse 12 Tel. 22890

Bienertstrasse 11 Tel. 13871

Rosenstrasse 43 Tel. 22890

Reichstrasse 27 Tel. 14936

Kesselsdorfer Str. 16 Tel. 14114

Neu eröffnet: Kesselsdorfer Strasse 16.

Sonnabend wieder direkt aus See zu erwarten:

Frischer Schellfisch, Pfd. nur 22

Prachtvoller Helgol. Kabljau, fett und fleischig, Pfd. 45

Große Salzheringe Beste zartfleischige fette holländische

Neue Vollheringe vorzüglich für Rolköpfe usw. 10 Stück 65 A, 100 Stück 8 A, 1/2 Tonne (etwa 650 Stück) 35 A, 4 Stück 35 A, 100 Stück 8 A, 1/2 Tonne (etwa 800/850) 63 u. 65 A, 1/2 Tonne 18.50 A

Gruppe Wilchdorf

Sonnabend den 26. September abends 8 1/2 Uhr

Wichtige Sitzung.

Die Bezirks-Leitung.

Dresdner Volkshaus

Ritzbergstraße - Maxstraße

Mittagsfisch, Fleisch mit Gemüse 35 Pf.

Die neuesten Kriegsberichte und Beschlüssen liegen aus. [L1890]

Restaurant Saxonia

Dresden-N., Fährplatz 4

empfehlen feine feinschl. Spezialitäten

Täglich Konzert.

Edmund Richter u. Frau.

Rest. Alt-Leipzig

Dresden-N., Fährplatz 16.

empf. f. wein. Gönner u. Freunden

H. Speiser, F. Getränke, Fritz Pianino

Schneidungsbüro Rich. Langen-Frau

300

Herren-Hosen, neu sowie gebraucht, schwarz-weiß gestreift und grau

Kavaller-Hosen von 2.50 M. an.

1 gr. besten Winterjoppen Anzüge von 7 M. an.

Westen, 3 Stück 1 M. Jacketts u. 2 M. an nur bei [B1784]

Reich

Dresden nur Grasse 5'

Birnen

gr. feinste Tafelbirnen, 10 Pfund 1 M., H. Böttger, vert. M. Sammler, Bentewitz b. Götz, Carlstraße 6.

Fleisch zu Gulasch, Pfd. 90 Pf.

ohne Knochen, breiartig; Sülzenfleisch, 3 Pfd. 1 M.; Speck, hochf., Pfd. 80 Pf.; Schweinefleisch, Pfd. 70 Pf.; Ochsenfleisch, Pfd. 70, 90 u. 90 Pf., ohne Knochen Pfd. 1 M. Blücher Str. 68. [A48]

Rossfleisch und Wurstwaren

empfehlen wieder Rudolf Ebersbach, Gommern. Filiale: Mügeln, Kreuzstrasse.

Kios

empfehlen auf die Dresdner Volkszeitung. Waren Jakob sowie sonstige Parteiliteratur nimmt jederzeit entgegen Ernst Walther, Zanderode.

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

zu billigen Preisen. [B1741]

Moritzburger Straße 67.

Achtung!

Freitag und Sonnabend billiges Schweinefleisch sowie frische Blut- und Leberwurst. [B1742]

Konferenzstr. 48, Turnergarten.

Schuhwaren-Gelegenheits-Stände gut u. bill. b. Alfred Prizbylla, Borsbergstr. 95, Ecke Litzmannstr.

Plüschsofa, neu, 40 M., zu vert. Bernerstr. 89, 8. St. z. [B1732]

Liebesgaben für unsere Krieger im Felde

- Versandfertig:
 - Feldpostbriefe mit guten und preiswerten Zigarren . . . Stück von 25 Pf. an
 - Feldpostbriefe mit Zigaretten der Waldorf-Astoria-Compagnie . . . Stück von 80 Pf. an
 - Feldpostbriefe mit Schokolade u. Pfefferminz v. Hartwig & Vogel u. O. Rüter, Stick v. 75 Pf. an
 - Feldpostbriefe mit bitterer Hansi-Schokolade von Otto Rüter . . . Stück 80 Pf.
 - Feldpostbriefe mit Haerberleinschen Lebkuchen, Schokolade und Pfefferminz, Stück mit Kaisers Pfefferminz-Karamellen sehr durstlöschend . . . Stück 75 Pf.
 - Feldpostbriefe ungefüllt, zum belieb. Füllen mit Zigarren, lade etc. in den verschiedensten Größen . . . Stück 10 Pf.
 - Feldpostpakete mit Thumschen gemahl. Kaffee, Würfelzucker u. Filtertuch, Paket 5 Pf. an
 - Feldpostkiste in solider haltbarer Ausführung mit Aufklebe- und Begleitadresse, Stück 100 Pf.
 - Feldpostkiste nach Auswahl des Käufers gefüllt mit Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee-Essenz, Biskuit, Erbsenwurst, Suppenwürfel, Bouillonwürfel, Fleischextrakt, Fleischkonserven sowie Frankfurter und Halberstädter Würstchen in Dosen mit Schlüssel zum Öffnen, kondensierte Milch, Lachsconserven, haltbare Zerkelatwurst, Toilettenseife u. vieles andere mehr, Kiste von 2 M. an
- Die Kiste werden postfertig gemacht, mit der angegebenen Adresse versehen und pünktlich expediert.
- Zu haben in allen Verkaufsstellen des [A48]

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein A.-G.

„Museum“, Löbtau

Sonntag den 27. September, abends 8 Uhr, Dresdner Residenz-Ensemble, Direktion Richard Jähnig: Der Kaiser rief und alle kamen! Niederländisches Schauspiel in 4 Akten aus dem Weltkrieg 1914 von Eduard Löwenburg. Reservierter Platz 60 Pf., Seitenplatz 30 Pf., Vorverkauf am Büfett der Museumh. — Nachmittags 3 Uhr: Schneewittchen und die 7 Zwerg. 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Galerie 10 Pf. [B1743]

Tivoli Wettinerstrasse Tivoli

Sonnabend d. 26. September abends 8 1/2 Uhr: Sonntag den 27. September nachm. 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr:

Gr. Wohltätigkeitskonzert u. Vorstellung

zum Besten der durch den Krieg in Not geratenen Artisten. Breite der Plätze: 25 und 30 Pf. Intern. Artisten-Verband.

Das führende Licht-Spiel-Haus der Residenz!

UT

Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22, Fernsprecher 17387

Direktion: J. Wilhelm.

Von Freitag den 25. September an täglich: Aktueller Vortrag in Wort, Bild und Film:

Deutsche Kriegsmacht

Eine kurzgefasste Übersicht über: Landheer, Luftgeschwader, Unsere Flotte — Krieg 1870/71. Belgischer Kriegsschauplatz 1914.

Die Verräterin

Dramatische Kriegsspielge in 3 Akten. In der Hauptrolle: Asta Nielsen und der vollständig neue Spielplan. Von 4—11 Uhr ununterbrochen Vorstellungen.

Die Vorträge finden statt: An Wochentagen: 6 1/2 und 9 Uhr. Sonntags: 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. [A51]

Restaurant zur Börse

Lepziger Str. 95. Telefon 15 707. Empfehlen unsere freundlichen Spezialitäten. Vereinszimmer, gutgepflegter Garten, angenehmer Aufenthalt. — ff. Speisen und Getränke. Franz Gerloke und Frau.

Werkzeugmacher Automateninrichter Einrichter f. Fräsmaschinen und Revolverhänke Metalldreher [A180]

bei gutem Lohn für dauernde Stellung sofort gesucht. Meldungen, auch schriftlich, an die Betriebsleitung der Aktiengesell. Mix und Genest, Berlin-Schöneberg (Pödnhof Papetr.).

Tüchtige Handformer

für sauberen Guss sofort gesucht. Guter Verdienst, dauernde Beschäftigung, Maschinenformner ausgeschult. Offert. unt. K. B. 070, Invalidendank, Dresden. [A88]

Achtung! Billig. Rindfleisch a Pfund 70 Pf. wird morgen Sonnabend von 11 Uhr an im Gasthof zu Steinbach verpundet. [K24]

Federbetten u. Möbel preisw. zu vert. Stärkung 12. St. [B1788]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fiedler, Dresden-Brickhof. Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Giesler, Dresden-Königsplatz. Druck und Verlag von Raben & Komp., Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Die sterbende Vugra.

Der mit so stolzen Erwartungen eröffneten Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe in Leipzig ist ein klaglicher Lebensabend beschieden. Es ist — so schreibt die Leipziger Volkszeitung — kein Leben mehr, was diese Internationale führt, sondern ein Dahinvegetieren, ein langsames Absterben...

Bedenkliche Sparpraxis.

Die Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft hat ein Rundschreiben erlassen, worin es heißt: Die unterzeichnete Berufsgenossenschaft hat sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt, ob es zweckmäßig ist, solchen Unfallverletzten, denen unsere Mitglieder amputiert worden sind, weiterhin auf Kosten der Berufsgenossenschaft künstliche Beine zu beschaffen...

gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage unmöglich ist, die Steuererträge festzustellen und die Steuerpflichtigen auch nur annähernd einzuschätzen, hatte der Stadtrat zu Döbeln beschlossen, an das Ministerium des Innern das Ersuchen zu richten, das neue Gemeindesteuergesetz erst am 1. Januar 1917 in Kraft treten zu lassen...

Angenügende Kriegsjahreserträge in manchen Gemeinden.

Eine Gemeindevertreterkonferenz für den 13. Reichstagswahlkreis beschäftigte sich hauptsächlich mit der von den Gemeinden zu zahlenden Kriegsjahreserträge an die Gemeinden der Einberufenen. Dabei wurde festgestellt, daß die Unterstützung, die im Bezirke in verschiedener Art und Höhe gesucht wurde, völlig ungenügend sei...

Leipzig. In der letzten Sitzung des Bezirksauschusses wurde ein Antrag des Amtshauptmanns angenommen, wonach die Frage der Eingemeindung der beiden Vororte Rodau und Schönfeld mit Leipzig dem Ermessen des Ministeriums des Innern überlassen wird.

Plauen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung beantragte ein bürgerlicher Stadtverordneter die Errichtung einer sächsischen Pfandleihanstalt.

Späteres Inkrafttreten des Gemeindesteuergesetzes.

Aus Grimma wird berichtet: Das neue Gemeindesteuergesetz soll am 1. Januar 1915 in Kraft treten.

Unter russischem Joch.

(In einem Teil der Auflage wiederholt.)

Am Dienstag den 18. August machte sich schon am Vormittag eine gewisse Aufregung bemerkbar: die Rüge wurden bestärkt von den Pflichten, die Post nahm keine Wertbriefe mehr an und alles bestand sich in großer Aufregung.

Am Dienstag den 18. August 1914. Am Dienstag den 18. August machte sich schon am Vormittag eine gewisse Aufregung bemerkbar: die Rüge wurden bestärkt von den Pflichten, die Post nahm keine Wertbriefe mehr an und alles bestand sich in großer Aufregung.

Landrat nach den Reichstagsberichten, was sich aber als ungenügend erwies, da seine Verbindung mehr mit der Außenwelt vorhanden war. Die Serzen wurden zu Zweien im Fußwehr, nachdem sie sich noch vorher Wäsche und Geld besorgt, was ihnen mit militärischer Begleitung gestattet wurde, fortgeschickt.

Die Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft hat ein Rundschreiben erlassen, worin es heißt: Die unterzeichnete Berufsgenossenschaft hat sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt, ob es zweckmäßig ist, solchen Unfallverletzten, denen unsere Mitglieder amputiert worden sind, weiterhin auf Kosten der Berufsgenossenschaft künstliche Beine zu beschaffen...

Vertical text on the left margin, including 'ite 4', 'g', 'A-43', 'i der', 'tau', 'Refibenz', 'aus dem', '00 Pf.', 'Nach', 'verge.', 'B1743', 'oli', 'ember', 'lge:', 'lung', 'band.', 'r. 95.', '707.', 'Legier', 'rau.', 'ilich', 'don', '211', 'K 241', 'eichst.', '11788', 'ner.', 'ter.'

man nicht nur mit einem Zinsfuß von 4-5 Proz. auslämt. Auf des Oberbürgermeisters Wunsch überwiegt man schließlich den Antrag dem Rat zur Erväugung.

Sohenstein-Grnththal. Unsere Stadtverwaltung lbt heute infolge der gntigen Ernte auf den Verkauf der Nahrungsmittel in bezug auf Preise eine strenge Kontrolle aus. Schon oft wurde den Hndlern, die Kartoffeln zu hohen Preisen verkaufen, der Verkauf untersagt. Beim letzten Wochenmarkt nahmen wieder verschiedene Hndlerinnen hohe Butterpreise. Schnell entschlossen legte die Polizei ins Zeug und diktierte auf Befehl des Stadtrates den Verkäuferrinnen die Preise. Einzelne verlangten pro 1/2 Pfd.-Stck 83 Pf., muhten aber bis 73 heruntergehen.

Keine Kadristen aus dem Lande. Der Zimmermann Sturm, der in Rixdorf seine Braut besuchen wollte, wurde unterwegs bei Hntzhermsdorf von zwei Unbekannten, die sein Geld verlangen, mit einem Revolver bedroht. Als er die Waffe zur Seite schlug, ging ein Schu los, durch den Sturm verletzt wurde. Die Angreifer warfen den Verwundeten nieder, raubten ihm seine Wertsachen und entkamen unerkannt in der Dunkelheit. In Griesbach bei Schneberg brannte das Schuppengebude des Gutsbesizers Cspig mit zahlreichen Futtermitteln und landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Wohnhaus und Scheune konnten gerettet werden. Als Entstehungsurache wird bdschwilige Brandstiftung von fremder Hand vermutet. Ein schwerer Unglcksfall ereignete sich in Epenhain bei Nttha. Ein Kraftwagen, von Chemnitz kommend, mit zwei Insassen, fuhr gegen einen Baum, wobei er sich umstulzte und in den Straenegraben fiel. Der Fahrer wurde sofort tot, der Passagier des Autos, Baron von Hellmann aus Berlin, erlitt einen Schdelbruch, whrend seine Frau scheinbar ohne Verletzungen davonkam. Der Wagen ist zertrmmert.

Stadt-Chronik.

Belgien und der Kongostaat.

Heber dieses Thema sprach am Mittwoch im Gewerbeschause zum Vortrage der Kriegswissenschaften Professor Kttfow. Er gab zunchst einen geographischen Ueberblick ber Lage und Wobensbedingungen der beiden Lnder, um dann die wirtschaftliche Bedeutung Belgiens in jhdlichen, klaren Darlegungen zu schildern. Der wirtschaftliche Erfolg Belgiens sei vor allem der uberaus rchtigen, gut veranlagten Bevulkerung des Landes zu danken, die sich aus Flamen, Wallonen, Keiten und Germanen zusammensetzt. Sie hat mit groer Tatkraft durch emigen Kanalbau die Fruchtbarkeit des Landes erschlossen, das infolge seiner Lage in der Nhe des Atlantischen Ozeans ein mildes Klima besitzt. Besonders gntig ist dieses dem Lbit- und Getreidebau. Aber auch Flachs wird stetig angebaut. Die Genter Gegend ist besonders berhmt durch ihre Flumenzucht. Zu 17 Prozent wird der Woden noch von Weid bebaut. Die Pferde- und Rindviehzucht ist im Verhltnis hrtter entwickelt als in Deutschland. Auch die Geflugsucht und die Seefischerei stehen auf hoher Stufe. Aber obwohl das Land in wirtschaflicher, gartenarchitecturischer Weise angebaut sei, beruht sein Reichtum und seine wirtschaftliche Macht doch in der Hauptsache auf den Schden des Erdinnern. Als Industriestaat sei Belgien eine Grodmacht. 42 Prozent seiner Bevulkerung sind in der Industrie beschftigt und nur 21 Prozent in der Landwirtschaft und 13 Prozent im Handel. So mu auch trotz des groen Weizenanbaus jhrlich noch fr 300 Millionen Mark Weizen in Belgien eingefhrt werden. Deste ergibt sich der Kohlen- und Eisenbergbau, die beiden Sulen der Industrie. In Kohlen werden allein jhrlich 23 Millionen Tonnen gefrdert. Deutschland, das 18mal groer ist als Belgien, frdert nur siebenmal soviel zutage. Der Eisenerzabwerg ergibt dasselbe Verhltnis, trotzdem wird in Belgien jhrlich noch achtmal mehr Eisen eingefhrt als gebaut, um die dort entwickelte Industrie zu befriedigen. Auch Zink und Blei wird in groen Mengen, besonders im Raastale, gegraben. Deshalb sei auch die Metallverarbeitung der wichtigste Industriezweig des Landes. Bekannt sei Rttich als die Hochburg der Waffenerzeugung der ganzen Erde. Daneben stehe die Gipsindustrie mit an erster Stelle. Besonders die Baumwollverarbeitung ist in Deutschland nur siebenmal so stark. Freilich sei auch der Alkoholverbrauch in diesem Lande - das noch seinen Schulzwang besitzt - sehr stark und die Brauereien und Brennereien machten einen ziemlich starken Bestandteil der Industrie aus.

Die vortrefflichen Verkehrswege und mittel Belgiens begnntigen ein sehr reges Handelsleben. Schelde und Maas und die ubrigen Wasserstraen bewltigen allein 7/8 der gesamten Ueberbefrdung. Das Eisenbahnnetz des Landes ist dreimal dichter als in Deutschland und das dichteste ubhaupt. Der Einflu des belgischen Handels auf den Weltmarkt drckt sich in folgenden Zahlen aus: Whrend Rufland und Italien noch nicht ganz sechs Milliarden Mark Umsatz auf dem Weltmarkt haben, betrgt der der Belgien sieben Milliarden. Davon entfallen vier Milliarden auf die Einfuhr und drei Milliarden auf die Ausfuhr. England als groter Handelsstaat hat 27 und Deutschland als zweitgrter 21 Milliarden Mark Umsatz auf dem Weltmarkt. Auch hier ist also das Verhltnis fr Belgien ein auerst gntiges und seine Macht als Handelsstaat nicht zu unterschzen.

Der Kongostaat, mit dessen Leitung seit dem Berliner Ab-

kommen von 1885 Kng Leopold von Belgien betraut war, ist seit seinem Tode ganz unter die Oberhoheit Belgiens gelangt. Die Handelsfreiheit besteht allerdings, aber der Handel ist ganz in den Hnden Belgiens. Das Land selbst ist schwer zugnglich. Der Kongo ist vom Meere aus nur eine kurze Strecke fahrbar. Der Boden ist zum groen Teil lehmartig mit Eisen und Stein durchsetzt. Ein reicher Pflanzenwuchs bedeckt ihn und Ackerbau und Viehzucht sind gut entwickelt. In den Urwldern gedeiht die Cerpalm. Der Vortrage schlo: So berge auch der Kongostaat reiche Schden, deren wirtschaftliche Ausnhtung erst begonnen habe. Es sei zu wnschen, da der gegenwrtige Krieg, der auch ber das fernere Schicksal dieses Landes entscheide, diese Schden der gesamten Kulturwelt erschliee.

Der Krieg und die Dresdner Gewerkschaften.

Die vom Gewerkschaftsrat vorgenommene Zhlung der Arbeitslosen und der zum Militr Eingezogenen sowie die Zusammenstellung der Summen der aus den Gewerkschaftskassen geleisteten Untersttzung ergibt folgendes Resultat fr die Woche vom 14. bis 19. September:

Table with columns: Gewerkschaft, Militr, arbeitslos, mnnl., weibl., Unterst. in Mark. Rows include categories like Asphaltbauer, Bder u. Konditionen, Bauarbeiter, Bergarbeiter, Bildhauer, etc.

Es wurden gezahlt: vom 7. Sep. bis 12. Sep. 18555 16650* 11190* 5460* 60579.- vom 14. bis 19. Sep. 17580 17950 12334 5655 65942.- vom 21. bis 26. August 17545 19857 14324 5663 75784.- vom 17. bis 22. August 18873 19000 14324 5663 64714.- vom 10. bis 15. August 12550 16000 20000.-

* Diese Zahlen sind niedriger als in der vorigen Statistik angegeben wurde, da die Kabalarbeiter irrtmlich eine zu hohe Arbeitslosenzahl angegeben hatten, es waren am 12. September nur 110 mnnliche und 349 weibliche arbeitslose Kabalarbeiter.

Gaben an die schsische Soldaten.

Der Arbeitsauschu der Kriegsorganisation Dresdner Vereine hat jetzt erhebliche Mittel zur Beschaffung von Viebes-

gaben fr die im Felde stehenden schsischen Truppen bewilligt. Ein groer Teil dieser Viebesgaben geht Anfang nchster Woche mit Militrsonderzug ab. Die Viebesgaben sollen gleichzeitig mit den fr einzelne Soldaten und Offiziere bestimmten Paketen durch Last- und Personen-Automobile von der letzten Eisenbahn-Station unmittelbar an die Truppen befrdert werden. Die Viebesgaben bestehen in der Hauptsache aus mollem Unterzeug, Strmpfen, Leibbinden, Antriebwrmern, ferner aus Tabak, Zigaretten und Zigaretten, Schokolade, Jervelatwurst, Schinken und geruchertem Speck. Da gleichzeitig auch von Leipzig und Chemnitz aus groe Sendungen der gleichen Gegenstnde mit abgehen und im Laufe nchster Woche voraussichtlich zwei weitere Militr-Sonderzge zu demselben Zwecke abgelassen werden drften, so ist zu hoffen, da der grte Teil der schsischen Truppen mit diesen Viebesgaben bedacht werden kann. In hnlicher Weise sollen die nicht zur 3. Armee gehorigen schsischen Truppen versorgt werden.

Ein neuer Volkspark.

Zur Benutzung fr die Dresdner Einwohner ist heute der Oeffentlichkeit ubergeben worden. Er befindet sich in Vorstadt Bruna zwischen der Rothermundstrae und dem Landgraben. Man erreicht ihn bequem mit Linie 12 der Straenbahn, die nach Seidnitz fhrt. Die Stadt Dresden erwarb den Park von den Hellerschen Erben Anfang April 1912 zu dem Zwecke, ihn in einen Volkspark umzuwandeln. Die Absicht, den Park aber wenigstens einen Teil davon als bald der Oeffentlichkeit zu ubergeben, lieh sich jedoch nicht verwirklichen, weil er sich im Zustande volliger Verwilderung befand und auch die vorhandenen Baulichkeiten baufällig waren. Die stdtischen Gartenbauverwaltung erhielt daher den Auftrag, den Park neu zu gestalten und in Ordnung zu bringen; die stdtischen Bedrben bewilligten dazu die ntigen Mittel. Nach anderthalbjhriger Arbeit ist der Park nunmehr fertig. Er ist 12 150,7 Quadratmeter gro und in rechtlicher Form angelegt. Benannt ist der Park nach dem frheren Besitzer Kommerzienrat Rothermundt, der um 1890 starb.

Das Andenken Webers wird von rcksichtslosen und unberanmterlichen Geschftspatrioten in mehr als geschmackloser Weise durch eine Antikitspostkarte zu Geschftszwecken mihandelt. Aus Genossenschaftskreisen wird uns ein Exemplar unter dem Ausdruck berechtigten Unwillens ubermittelt. Die Karte enthalt das Bild unseres hochverehrten Genossen Webers, darunter einen Spruch, der ihn fr den Krieg reklamiert und unten ein Schlachtenbild. Es ist kaum ntig, zu betonen, da solche Geschftserzeugnisse mit der Partei nichts zu tun haben, da diese vielmehr selchem Unflug scharf entgegenzutreten mu. Sonderbarer Weise befindet sich auf der Titelseite in winzig kleiner Schrift die englischen Worte: 'Printed in Germany'. Die Arbeiter und Genossen werden durch Ablehnung des Kaufs dieses Erzeugnisses und hnlicher zum Ausdruck bringen, da unsere Partei eine derartige Ausnhtung des Andenkens unseres groen Toten entschieden miwilligt.

Die Kehrseite. Wir teilten ktzlich auf Ersuchen der Firma Belder u. Co., Kohlen- und Dampfkraftwerke, hier, mit, da und wie die Firma fr ihre Beschftigungslosen sorgt. Dazu wird uns nun mit der gleichen Bitte um Verffentlichung geschrieben: 'Am 25. August mittags erschienen die beiden Prokuristen der Firma B. u. Co. und erklrten den kaufmnnlichen Angestellten, Herr W. sei nicht in der Lage, die groen Unkosten weiter zu bestreiten, und mache demzufolge den Vorschlag, da jeder Angestellte ab 1. September auf die Hlfte des Gehaltes verzichtet und eine achtstgige Rndigung ab 1. Oktober eingehen sollte. Im Personal wurde dieser Vorschlag allseitig beanstanden, weil das Durchschnittsgehalt 120 M. betrgt und kein lediger Angestellter in der heutigen Zeit mit 60 M. pro Monat auskommen kann, geschweige einer von den Mannern mit Familie und Ledige, denen die Untersttzung Angehoriger obliegt. Herr W. war trotz verschiedener Eingangsversuche nicht zu bewegen, von seinem Angebot abzuweichen. Am 31. August 1914 ist den meisten Angestellten die Rndigung bei der Gehaltszahlung ubereicht worden, 12 Angestellte bleiben im Gehalt (7 mnnliche, 5 weibliche). Die Firma hatte im Vorjahr ber 2 1/2 Millionen M. Umsatz, der in diesem Jahre bis 31. August nur um 88 000 M. zurckgegangen ist.'

Der Verein Volksgesundheit, Dresden-Neustadt, veranstaltet Mittwoch den 30. September fr die Kinder seiner Mitglieder einen unentgeltlichen Ausflug nach Moritzburg. Die Kinder erhalten Suppe sowie Kaffee und Kuchen unentgeltlich, nur Brhstck ist mitzubringen und ein Lbchen nebst Lffel.

Kleines Feuilleton.

Musik. Das groe Konzert im Opernhause war gestern auch als Volksvorstellung vollstndig ausverkauft, so da die Generaldirektion eine nochmalige Wiederholung fr nchsten Dienstag beabsichtigt. Neu in der Programmfolge war gestern das Arienstck Magdalene Seebes, die mit der Wiedergabe von Schuberts Gretchen am Spinnrad und einem patriotischen Lied aus Regenschirmers Oper Heimlich der Dime sowohl den innig-befesteten wie den schmeitenden Ton ihrer prchtigen Stimme zeigen konnte. Die wieder wirkende Volks-Singakademie hat in den beiden Teilen der Wissa solennid Ausgezeichnetes: das Arien mit seiner Demut und Energie gelang eindrucksvoll und war zwischen Chor und den vortrefflichen Solisten (Norman (M.), Sachse, Enderlein und Jotzmayer) scharf abgestimmt; das gewaltige Credo, voll seiner erklrtenenden Gewalttge, zeigte den Chor stimmlich ganz auf der Hhe; die hohen b, die Hndlung einer iberirdischen Macht, liehen die unerhorte Schwierigkeit dabei vergessen, und das geheimnisvolle Stimmeln des Incarnatus, die schmerzhafte Inbrunst des Crucifixus und die gewaltige Schlufstrophe waren in der Wiedergabe Leistungen, die hoch anzuerkennen sind.

Dresdner Kalender.

Dresdner Theater am 26. September: Kngl. Schauspielhaus: Ely von Verlichingen, 6 1/2 Uhr. Residenztheater: Das Musikantenmadel, 8 Uhr.

Im Kngl. Schauspielhause wird Sonnabend nach lngerer Pause Gedtes Gd von Verlichingen aufgefhhrt. Die Rollen sind wie folgt zum Teil neu besetzt: Gd von Verlichingen: Hans Wdhler, Eilabeth: Clara Salbach, Maria: Gertrud Krehnig, Gruber Martin: Paul Wiede, Hans von Selbig: Adolf Mlller, Georg: Ernst Bickel, Wlchhof von Wamburg: Gotthard Wehnert, Wendlingen: Emil Bndner, Adelheid: Rotia Hein, Hildebrand: Paul Paulsen, Abt von Aulda: Wlch Guna, Olearius: Erich Wonsa, Franz von Sidingen: Alexander Bierich, Berse: Theaterkndler, Franz: Walter Jg, Regler: Wilbro Meyer, Am: Siegfried Lemnitz, Hauptmann: Rudolf Schrdter.

3. Wandervogelzug am 1. September. Sonnabend den 26. September, abends 8 Uhr, findet im Burgener Hof die 3. Wandervogelversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig.

Bildende Knnste.

Im Kunstsalon Emil Richter in der Prager Strae sind in einem oberen Raume gegenwrtig eine Anzahl Kunstbltter aufgestellt, die von neueren Knnstlern von Corinith und Gegenbart zeigen. Von Corinith sehen wir eine Reihe Aktzeichnungen, die die Meisterschaft des Knnstlers in der Fhrung des Stiftes und der Bewegungsmglichkeiten des menschlichen Krpers festgehalten. Mit Vorliebe wdhlt der Knnstler hupte weibliche Krper, Krieger, Bogenschutze und Ringer zu seinen Studien. Die weibliche Linie ist sein Element. In ihrer Verwendung zeigt er besondere Eleganz und Feinheit, und immer steht man das Bestreben, vor allem schne Gestalten zu schaffen.

Von ganz anderer Art ist Gegenbart's Kunst, wie sie sich in den vorliegenden Blttern zeigt. Bildnerisches Beden dommt der Knnstler in diesen Zeichnungen in stillos geschlossene Kompositionen. Die Technik - schwarz und wei Zeichnung auf brnulich-gelbem Grunde - befindet sich in dffterer Uebereinstimmung mit den tragischen Motiven der Darstellung. Der Kampf auf der Brdce gibt die ganze vernichtende Aus der aufeinanderstoenenden Massen mit groer Kraft und Anschaulichkeit wieder. Das symbolische Bild 'Skizzen' zeigt den Knnstler als tiefempfindenden und bdennden Menschen. Es wirkt erschtatternd in seiner Einfachheit des Bedenkens und der ungemein harten knstlerischen Ausdruckskraft. Eine Gruppe Elendsgestalten, die nicht von den Adlern und Stern lassen will, die der Dektier im Begriffe ist, zu vertreiben. Auch in dem Bilde 'Jegen am Felten' zeigt sich die originale Gehaltungskraft des Knnstlers. Dieses oft verwandte Motiv weih er mit ganz neuem pulsernden Leben zu erwhnen. Mit diesen Zeichnungen zeigt Gegenbart, da er zu neuen Knnstlern der Gegenwart gehrt, auf die man die grsten Hoffnungen setzen darf.

Kleine Mitteilungen.

Der sächsische Ministerbezirk, der bekannte Komponist und Kantor der Leipziger Thomaskirche, hat gestern in einem hupziger Krankenhaus nach lngerem Leiden im Alter von mehr als 80 Jahren. Eine Beerdigung soll am 1. Oktober auf der Seipziger Bagge stattfinden. Er soll den Schuf des gegenwrtigen

Kriegs auf das Buchgewerbe und die Graphik zeigen. Ausgestellt werden Bilder, Plakate, Broschren, Maueranschlsge, Karten von den Kriegshauptlgen, Bilder, Postkarten, Ansichtskarten. Sehr reich wird voraussichtlich die Ausstellung der Tagespresse und der groen illustrierten Zeitungen ausfallen. Auch die Wre der neutralen Lnder und die Zeitungen unierer Feinde werden zu sehen sein. Ferner wird man sehen Uniformen deutscher und schslicher Truppen, Waffen, Munition, Material der Sanittskolonnen uhn. Leiter der Leipziger Kriegsausstellung ist Museumsdirektor Dr. Schramm.

Die englische Sdpolexpedition. London, 24. September. (Indirekt.) Die englische Sdpolexpedition, die unter Fhrung Sir Ernest Shackleton steht, beabsichtigt in diesen Tagen, England zu verlassen. Die Expedition wird sich in zwei Abteilungen trennen, von denen die eine ber Neuseeland operieren soll, whrend die andere Sdpamerica zum Ausgangspunkt ihrer Forschungen nehmen will. Ursprnglich sollte eine sterreichische Sdpolexpedition unter Dr. v. Rng von Neuseeland aus arbeiten. Diese Expedition ist des Krieges wegen jedoch aufgegeben worden und Shackleton will nunmehr auf dem Gebiet arbeiten, das ursprnglich den Oesterreichern reserviert war. Man steht also, da auch wissenschaftliche Abmachungen im Kriege nicht gehalten werden.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend.

Voransage! Sonnabend den 10. Oktober in Kristallpalast, Schferstrae Groer Knnstlerischer Unterhaltungsabend. Leiter: Dr. Max Hoensgen-Albert. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei. Programm 10 Sp.

Veranstaltungen fr Freitag.

Mittwoch: Vortrag von Ostor Wel. (Volkshaus). - Samstag: Liebesabend im Reichshaus. Veranstaltungen fr Sonnabend: Richtig-Orchestra: Der Liebesabend fllt aus.

Einrichtung der Kriegshilfe in Dresden.

Wir geben nachstehend eine übersichtliche Zusammenstellung der Stellen, wo Unterstüngen ausgehbt und Spenden angenommen werden, sowie der Geschftsstellen der verschiedenen Gruppen der Dresdner Kriegsorganisation.

A. Kriegsunterstüngungsamt:

Gewährung der reichsgesetlich geordneten Unterstüngen an bedürftige Angehörige von Kriegsteilnehmern.

Geschftsstelle: Neues Rathaus, Eingang an der Kreuzkirche 5, Zimmer Nr. 31 bis 40.

Auszahlung der Kriegsunterstüngen:

- a) für Altstadt: Turnhalle der 9. Bezirksschule, Georgplatz 4; b) für Neustadt: Turnhalle der 4. Bürgerchule, Liederstraße 14.

B. Kriegsorganisation Dresdner Vereine:

Vorsitzender des Zentralausschusses: Oberbürgermeister Dr. Beutler.

1. Geschftsstelle des Zentralausschusses:

Neues Rathaus, 2. Obergesch, Zimmer 274.

a) Sammelstellen für Geldspenden:

alle städtischen Kassenstellen, ferner: Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Altmarkt 16; Gebrüder Arnold, Waisenhausstraße 20; Deutsche Bank, Ringstraße 10; Dresdner Bank, König-Johann-Straße 3; Passenge u. Frische, Galeriestraße 14; Bondi u. Maron, Prager Straße 27; Philipp Glimeyer, Ringstraße 28; Landständische Bank, Pfarrgasse 5; S. G. Lüder, Kaiserstraße 4/6; S. Rattersdorf, Seefstraße 14; Mitteldeutsche Privatbank, Waisenhausstraße 21; Sächsische Bank, Schloßstraße 7; Dresdner Anzeiger, Breite Straße 7; Sächsische Staatszeitung, Große Zwingerstraße 16; Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38/42; Dresdner Neueste Nachrichten, Ferdinandstraße 4; Dresdner Volkszeitung, Bettinerplatz 10; Elbtal-Abendpost, Zwidauer Straße 154; Lokalanzeiger für Dresden-Neustadt, König-Albert-Straße 24; Sächsische Volkszeitung, Holbeinstraße 46; Salonblatt, Räcknitzstraße Nr. 12; Deutsche Wacht, Sachsenallee 3; Invalidendank, Seefstraße 5; Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen, Wiener Platz 1; Stadtvorordneter Hoflieferant Schuster, Ost-Allee 4; Stadtvorordneter Kaufmann Sonntag, Rietischellstraße 5; Stadtrat Moehring, Kaufbachstraße 31; Emil Wünsche Nachf., Ringstraße Nr. 27; Hoflieferant W. Müller, Prager Straße 32.

b) Annahme von Liebesgaben für Kriegsteilnehmer und von Kleidungsstücken, Brennmaterialien und sonstigen Natural-Unterstützungen für bedürftige Angehörige von Kriegsteilnehmern und für sonstige bedürftige Einwohner unserer Stadt:

Rathaus: Erdgesch, Zimmer 2, Eingang Friedrichring; Königliches Finanzministerium, Zimmer Nr. 36.

2. Geschftsstellen der einzelnen Gruppen der Kriegsorganisation:

Gruppe I: Unterstützung der Familien von Kriegsteilnehmern und Gefallenen unter Mitwirkung des städtischen Kriegsunterstüngungsamtes:

Vorsitzender: Generalleutnant z. D. Barth, stellvertretender Vorsitzender: Stadtrat Dr. Krüger.

Geschftsstelle: Neues Rathaus, 2. Obergesch, Zimmer Nr. 275.

a) Abteilung A, G. O., Organisation und laufende Geldunterstützungen:

Vorsitzender: Professor Dr. Gravelius, Georgplatz 3, 3.

b) Abteilung V, Verpflegung:

Vorsitzender: Stadtvorordneter-Vizevorsteher Hofrat Hofl. Neues Rathaus, 2. Obergesch, Zimmer Nr. 286.

c) Abteilung B, Beleuchtung, Heizung, Kleidung:

Vorsitzende: Frau Staatsminister von Sedemitz, stellvertretender Vorsitzender: Geh. Finanzrat Hedrich, Königliches Finanzministerium, Zimmer Nr. 36.

d) Abteilung W. K., Wohnung, Krankenpflege:

e) Abteilung C. F., Fürsorge für die Angehörigen der Aktiven der Feldarmee:

Vorsitzende: Frau Kriegsministerin v. Carlomiz, stellvertretender Vorsitzender: Professor Dr. Winda-Bouet, Neues Rathaus, 1. Obergesch, Zimmer Nr. 153.

Ausgabe von Speisemarken und Naturalien: Neues Rathaus, 2. Obergesch, Zimmer Nr. 287.

Ausgabe von Brotmarken: Neues Rathaus, 2. Obergesch, Raum vor der Stadtkasse I.

Gruppe II: Fürsorge insbesondere für die Kinder der Kriegsteilnehmer und der durch den Krieg in Not geratenen Einwohner unserer Stadt unter Mitwirkung des städtischen Fürsorgeamtes.

Vorsitzender: Amtsgerichtspräsident Dr. Weder; Königliches Amtsgericht, Lothringer Straße, Zimmer Nr. 125; 1. stellvertretender Vorsitzender: Direktor Meding, Landhausstraße Nr. 7, 2; 2. stellvertretender Vorsitzender: Stadtrat Wed, Landhausstraße 7, 2.

Hauptgeschftsstelle: Königliches Amtsgericht, Lothringer Straße, Zimmer Nr. 125.

Geschftsstelle: Neues Rathaus, 2. Obergesch, Zimmer Nr. 282.

a) Rassenausschub:

Amtsgerichtspräsident Dr. Weder.

b) Ausschub für die Kleinkinder-Rippen: Frau von Schönberg, Wiener Straße Nr. 44.

c) Ausschub für die Kinderhorte: Rechtsanwält Dr. Heim, Amalienstraße Nr. 15.

d) Ausschub für die Fürsorge für hilfsbedürftige Kinder außerhalb von Kurorten: Frau von Otto, Sedanstraße Nr. 29.

Gruppe III: Steuerung der Arbeitslosigkeit und Fürsorge für durch den Krieg außer Arbeit oder sonst in Not geratene Personen und Familien, unter anderem auch durch Einrichtung von Volkshäusern:

Vorsitzender: Stadtrat Köppen, stellvertretender Vorsitzender: Stadtrat Müller II.

Geschftsstelle: Rathaus, Ringstraße Nr. 21, Erdgesch, Zimmer Nr. 10 bis 12.

a) Sonderausschub zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Industrie und Handel: Vorsitzender: Präsident Dr. Vogel.

b) Sonderausschub zur Unterstützung selbstständiger Gewerbetreibender, Heimarbeiter und in anderen Fällen von Not, die durch den Krieg mittelbar hervorgerufen sind: Vorsitzender: Stadtvorordneter Urasch.

c) Sonderausschub für Volksküchen: Vorsitzender: Stadtrat Dr. Matthes, Neues Rathaus, 1. Obergesch, Zimmer Nr. 147.

d) Sonderausschub zur Einleitung einer Hilfsstätigkeit für die hiesigen Pensionsinhaberinnen: Vorsitzender: Stadtrat Dr. Körner, Stadthaus, Am See, Nr. 2, 2.

e) Sonderausschub zur Fürsorge für in Not getatene Auslandsdeutsche und Oesterreicher: Vorsitzender: Stadtrat Müller II, Landhausstraße Nr. 7, 2.

Gruppe IV: Verpflegung der abmarschierenden und durchziehenden Truppen und der Verwundeten, letzteres im Einvernehmen mit dem Roten Kreuz; Versorgung der Truppen im Felde mit Liebesgaben; Sammlung und Verteilung von Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen.

Vorsitzender: Stadtrat Krass, 1. stellvertretender Vorsitzender: Frau Oberbürgermeister Beutler, 2. stellvertretender Vorsitzender: Landdirektor Konsul Reimer.

Geschftsstelle: Neues Rathaus, 1. Obergesch, Zimmer Nr. 119, 120, 122.

a) Sonderausschub für Einkauf und Beschaffung von Liebesgaben: Vorsitzende: Frau Bürgermeisterin Areßhmar.

b) Sonderausschub für die Sammlung und Verteilung von Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen: Vorsitzende: Frau Oberbürgermeister Beutler.

c) Sonderausschub für die Verwundeten-transporte: Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Hettner.

Volkswirtschaft.

Behebung der Rheinischwärt. Die Rheinschiffahrt beginnt sich nunmehr auch wieder zu beleben. Die Kohlenverschiffungen aus den Ruhrhäfen nach dem Oberrhein sind, wie der Kriegsausschub der deutschen Industrie mitteilt, ziemlich regelmäßig in Gang gekommen, allerdings lassen die Kohlenlieferungen aus dem Ruhrgebiet nach den Ruhrhäfen vielfach noch zu wünschen übrig, weil die Zustellung der nötigen Wägen für die einzelnen Bechen noch zu unregelmäßig war. Im Verfrachtungsgeschäft nach Holland ist auch die Eigenausfuhr wieder aufgenommen worden, nachdem für zahlreiche Güter das Ausfuhrverbot aufgehoben worden ist. Immerhin ist das Verfrachtungsgeschäft nach Holland noch wenig umfangreich. Schiffraum zur Beförderung von Kohle ist ausreichend vorhanden, da es an großen Schiffen nicht mangelt; dagegen stehen wenig kleine und mittelgroße Schiffe zur Verfügung, so daß trotz des im allgemeinen stillen Frachtgeschäfts eine stärkere Nachfrage für solche Schiffe besteht.

Eine See-Versicherungs-Aktiengesellschaft ist unter großer Beteiligung aus den Kreisen der Transportversicherung, der Industrie und des Handels unter der Firma 'See-Versicherungs-Gesellschaft von 1914 A. G.' mit dem Sitz in Hamburg und einer Zweigniederlassung in Berlin errichtet worden. Die Gesellschaft, deren Grundkapital 28 Mill. M. beträgt, hat den Zweck, den Seehandel auf der Ost- und der Nordsee zu beleben. Nach den grundlegenden Bestimmungen soll sich die Versicherung nur auf Fahrten erstrecken, die zwischen deutschen Häfen und zwischen Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland in der Nordsee oder in der Ostsee oder auch auf Häfen in den aufgeführten Ländern ausgedehnt werden. Grundsätzlich soll die Gesellschaft ein einzelnes Schiff und seine Ladung im einzelnen oder zusammen nicht höher als mit 600 000 M. versichern.

Bereinstimmter für Freitag. Mitglieder der Betriebskrankenkasse der Stabsgemeinde Dresden und Angehörige der im Felde stehenden Mitglieder. Abends 8 1/2 Uhr große Versammlung im Regierheim, Friedrichstraße 12. Bereinstimmter für Samstag. Versetzungsverein der Klempner und verwandter Berufsgenossen in Dresden und Umgegend. Abends 7 1/2 Uhr außerordentliche Generalversammlung im kleinen Saale des Dresdner Volkshauses, Pragerstraße 18.

Tymians Thalia Theater! Görlitzer Str. 6. Anl. 8 Uhr 30. Sonnt. 3 Vorstell. Sonntags 11 Uhr Fidele Frühchoppen m. Vorstell. 18, 25 u. 35 Pf. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkaffee! Vorrukskarten wochentags u. Sonntags wech. gültig.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Männer-Hemden in Barcent 1.00-2.50 do. in Normal 1.30-4.00 do. in weich 1.25-2.50 Unterhosen 1.20-4.00 Unterjacketen 0.80-2.50 Aermelwesten 2.50-9.50 Socken 0.25-1.20 do. handgefertigt 1.60 Schürzen, blau und grün. Fusttücher, wollene Vorhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten usw. in größter Auswahl.

Gewissenhaft repar. Uhren schnell und billig nur Drehgasse 1a, I. Et. [K 948]

Vertikos von 36 M. an. Enorme Auswahl. Tränkners Möbelhaus Görlitzer Str. 21/23

Ernst Klar Sillengasse 25, Ecke Josephinenstraße, an der neuen Krankenkasse. Straßenbahnlinien Nr. 15 und 23 bis Sternplatz.

Für die wohlwollenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines teuren Entschlafenen Max Schnerer sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank. [B 1740] Döhlen, am 24. Septbr. Ida Schnerer, im Namen aller Hinterbliebenen.

TRAUER Gebrüder Alsberg Dresden

Auf französischem Boden fiel am 30. August unser liebevoller, herzenguter Sohn, Fräulein u. Bruder Bruno Denner Soldat im 3. Inf. Infanterie-Regiment Nr. 102. In tiefsten Schmerze Familie Denner. G. Dietrich. Tief ergreifen wir den Schmerzhaften Verlust eines unserer Besten. Ein bleibendes, ehrenvolles Gedächtnis hat er sich durch seine hingebende Tätigkeit bei uns gesichert. Jugendbildungsverein Trachtenberge.

Fern von der Heimat verschied mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwieger-sohn, Schwager und Neffe Paul Gartsch Referent im Inf.-Regt. 177, 10. Komp., im Alter von 27 Jahren. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz empfinden! [B 1789] Leiden-K., Sebnitzer Straße 88. Die tieftrauernde Gattin: Margarete Gartsch geb. Kohl, Besen und Herbst als Kinder nebst Enkelkinder.

Vorband der Brunnen- u. Mühlenscharf u. verw. Berufsgruppen. Zählstelle Dresden. Nachruf. Am 21. September starb unser Mitglieb Selma Gedlich Arbeiterin in der Brunnen- u. Mühlenscharf im 26. Lebensjahre. - Möge ihr die Erde leicht sein! Die Verwaltung. [V 89]

ANTITRUST-WEHR ANTITRUST-WEHR Diese ein- getragene Schutzmarke garantiert für trusfreie Cigaretten. Salem Aleikum Salem Gold Etwas für Sie! Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück. Oriental-Tabak- u. Cigarettenfabrik Verden, Dresden. Inh. Hugo Lietz, Köpplitzer Str. 5, 1. u. 2. Königs u. Sachsen. Trusifrei!